Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32 840 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 20. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 447.

mr. Voraussetzungen einer allgemeinen Besitzsteuer.

Von M. Erzberger, M. d. R.

Der politische Sommer ist ausgefüllt mit dem Rätselraten über die dem Reichstage vorzulegende „allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerechtwerdende Besitzsteuer." Die einen haben die Antwort sehr schnell: das kann nur die Erbschaftssteuer für Kinder und Ehegatten sein und rechnen damit, daß die Sozialdemokratie ohne weitere Bedingungen auch in der Endabstimmung für ein solches Gesetz stimmt oder daß der Bundesrat dieses annimmt, auch wenn es mit wenig schmackhaftem Beiwerk versehen worden ist; andere rühmen die Vermögenssteuer und glauben, daß der Bundesrat nur liberalen Theorien zuliebe auf seine althergebrachte und gut begründete Opposition verzichten werde; eine weitere Gruppe wünscht eine allgemeine Vermögenszuwachssteuer, sei es, daß sie beim Todesfall erhoben wird, oder in fünfjährigen Zwischenräumen, daß dann die gesonderte Zuwachssteuer auf Grundstücke wegfalle und sogar noch genügend Geld vorhanden sei, um die Matrikularbeiträge überflüssig zu machen. Eine Verteilung der Matrikularbeiträge nach dem Besitzsteuerkompromiß Gamp vom Jahre 1909 wird auch in den Kreis der Erörterungen gezogen. Ausbau der Talonsteuer zur Dividendensteuer halten manche für eine allgemeine Besitzsteuer, wenn auch der Auslandstalon herangezogen würde, da das immobile Kapital heute schon so vorbelastet sei, daß zur Herstellung des Gleichgewichtes das mobile Kapital mehr belastet werden müsse. Ein findiger Kopf schlägt eine Reichsmobiliarsteuer vor, ein anderer eine gewaltige Steuer auf Patentrechte. Und mit allen diesen Vorschlägen, die jetzt emporschießen, wie Pilze nach dem Gewitterregen, ist die Sammelmappe noch lange nicht geleert.

Wie aber im kommenden Frühjahr der Bundesrat sich auch entscheiden mag — aus allgemein politischen Gründen wird er die Kindeserbschaftssteuer kaum vorlegen können — eines darf nicht vergessen werden: die Kardinalfrage bleibt für den Reichstag die Erfassung des mobilen Kapitals. Kann diese Materie nicht praktisch und tatsächlich so geregelt werden, daß das mobile Kapital in gleicher Weise zur Steuer herangezogen wird, wie das immobile, dann hat jede Vorlage wenig Aussicht. Es genügt hier nicht die gesetzliche Gleichstellung, sondern die tatsächliche muß erzielt werden. Die Erfahrung des täglichen Lebens zeigt nämlich folgendes Bild: alle Gehaltsempfänger werden voll erfaßt, alle Lohnarbeiter auch; die Landwirtschaft und der Mittelstand können gar nicht defraudieren; die Industrie kommt zur glatten Steuererklärung durch die Buchführung; nur das mobile Kapital hat hundert Hintertürchen, um sich dem Steuerfiskus zu entziehen. Defraudationsprozesse und immer wieder bekannt werdende Steuerhinterziehungen bestätigen dieses Bild der Steuerzahler. Nun sagen manche Kreise, daß es gar nicht möglich sei, das mobile Kapital ebenso zur Steuer heranzuziehen, wie das immobile; man kann dies auch zu einem gewissen Teil zugeben. Für das mobile Kapital ist Neigung und Gelegenheit zur Defraudation viel günstiger, als für das immobile. Aber man muß schließlich auch zufrieden sein, wenn man 80 bis 90 Prozent des mobilen Kapitals erfassen kann; restlos wird es nie gelingen; aber eine Erfassung zu ¾ darf man als möglich und erreichbar ansehen, wenn das Gesetz die denkbar schärfsten Beweismittel, Kontrollvorschriften und Steuerstrafen zuläßt; ohne diese kommt bei jeder allgemeinen Besitzsteuer nur die Vollbelastung des immobilen Besitzes heraus und eine kleine Teillast für das immobile, internationale arbeitende Kapital.

Zu den sonst üblichen Beweismitteln muß bei den Steuerbehörden u. a. mindestens folgende neugegeben werden: 1. Einsichtnahme in die Geschäftsbücher und Korrespondenz; 2. Beschlagnahme der gesamten Korrespondenz; 3. Offenbarungseid durch den Besitzer oder die Erben; 4. Zeugnispflicht für die Banken, Sparkassen, Lebensversicherungsanstalten usw.; 5. bei der Kindeserbschaftssteuer gerichtliche Auseinandersetzung des gesamten Nachlasses und Auslieferung aller Depots und des Inhaltes der Safes an die Nachlaßgerichte. Über alle diese Beweismittel ist jederzeitige Kontrolle zulässig und sie müßte auch öfters gehandhabt werden. Wer sich aber dem sträflichen Optimismus hingeben wollte, daß damit jede Steuerhinterziehung ausgeschlossen sei, den könnte man ob seiner Naivität bewundern; darum müßten die höchsten Steuerstrafen daneben gesetzt werden. Ohne dieses erschöpfend aufzuzählen, seien nur genannt: 1. ungemein hohe Geldstrafen, die besser wirken, als Gefängnisstrafen; es müßte stets auf Geldstrafe erkannt werden; 2. Konfiskation des gesamten hinterzogenen Vermögens; 3. Aberkennung aller bürgerlichen Ehrenrechte müßte als automatisch eintretende Nebenstrafe für jede Defraudation bestimmt werden. Gerade bei diesen Steuerstrafen dürfte der Theorie der Abschreckung eine bedeutende Konzession gemacht werden. Wenn ein Besitzsteuergesetz auch alle diese Vorbedingungen erfüllt, so werden doch immer noch zahlreiche Steuerhinterziehungen — nur um diese handelt es sich hier, nicht um Steuergefährdung — vorkommen; aber sie würden doch erheblich eingeschränkt werden. Es besteht allerdings auch kein Zweifel darüber, daß gar manche der begeisterten Erbschaftssteuerfreunde von heute dann schnell eine Rückfahrkarte aus Damaskus nehmen würden und daß viele Freunde von 1912 die lebhaftesten Gegner von 1913 werden würden. Aber dies kann ja für ein gerechtes und gutes Gesetz nicht in Betracht kommen. Selbst wenn der Bundesrat nicht so weit gehen wollte, er könne die Einfügung mancher dieser Vorschriften zur Sicherung des vollen Ertrages einer tatsächlich allgemeinen Besitzsteuer ruhig dem Reichstage überlassen; denn es ist kein Abgeordneter zu finden, der sich für diese Defraudanten und Steuerbetrüger ins Zeug legen wollte. Je besser allerdings der Entwurf in dieser Richtung ist, um so günstiger dürfte seine Aufnahme in der Öffentlichkeit und im Reichstage sein. Denn hier allein liegt die Hauptschwierigkeit der ganzen Besitzsteuerfrage; ist diese beseitigt, geht vieles leicht, was heute wenig Aussicht auf Annahme hat.

Schafft man aber eine solche allgemeine Besitzsteuer, dann muß sie so gestaltet werden, daß sie den massenhaften Bedürfnissen des Reiches von selbst gerecht wird.

Deutsches Reich.

Zum Gewerkschaftsstreit

veröffentlicht der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften folgende Erklärung:

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hatte in seiner heutigen Sitzung zu prüfen, ob zur Ergreifung etwaiger neuer Maßnahmen und Vorkehrungen in Sachen des Gewerkschaftsstreites ein außerordentlicher Gewerkschaftskongreß einberufen werden solle. Die Beratungen führten zu folgendem einstimmigen Beschluß:

Ein außerordentlicher Gewerkschaftskongreß erweist sich mit Rücksicht auf den im Herbst ohnehin stattfindenden ordentlichen Kongreß im gegenwärtigen Stadium der Auseinandersetzungen als nicht notwendig.

Der Verleumdungsfeldzug der katholischen Fachabteilungsbewegung ist auf der ganzen Linie erfolgreich abgeschlagen. Noch nie hat sich die öffentliche Meinung so entschieden und so einmütig für unsere Bewegung eingesetzt. Nach den letzten Ereignissen fehlt den Sonderbestrebungen der Fachabteilungen in Deutschland jedweder Resonanzboden. Zu Änderungen an den Grundsätzen und der Praxis der christlichen Gewerkschaften liegt keinerlei Veranlassung vor.

Die gesamte christlich-nationale Arbeiterschaft katholischer und evangelischer Konfession steht wie ein Mann fest in der unerschütterlichen Überzeugung von der wirtschaftlichen und nationalen Notwendigkeit ihres gewerkschaftlichen Zusammenarbeitens. Die grundsätzlichen Angriffe der Fachabteilungsbewegung gegen den christlichen Gewerkschaftsgedanken erachtet sie in ihren letzten Konsequenzen als Angriffe auf das Wirtschafts- und Verfassungsleben unseres Vaterlandes.

Wir protestieren daher erneut gegen die unablässigen Verdächtigungen und Beunruhigungen, wie sie von der bekannten Presse des In- und Auslandes seit Jahren gegen die christlichen Gewerkschaften betrieben werden. Ehrenmänner Art ist es nicht, zu unterstellen, wo die Tatsachen unzweideutig reden. Wir protestieren vor allem gegen die ungleiche Behandlung der Arbeiter im Gegensatz zu allen anderen Ständen.

Gegen unsere Grundsätze und unsere bisherige gewerkschaftliche Tätigkeit konnten stichhaltige und tatsächliche Einwände sittlich-religiöser Art, auch nach dem Zeugnisse berufener Instanzen, nicht beigebracht werden. Die christlichen Gewerkschaften beanspruchen deshalb gleich allen anderen Ständen ihre wirtschaftliche Freiheit und Selbständigkeit.

Cöln, den 19. Juni 1912.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

❑ Der Postscheckgesetzentwurf im Bundesrat.

Wie man uns schreibt, beschäftigt sich der Bundesrat gegenwärtig mit dem Entwurf für ein Postscheckgesetz und man kann annehmen, daß die Vorlage noch vor den Sommerferien des Bundesrats verabschiedet wird. Das Postscheckgesetz würde dann eine der ersten Vorlagen sein, die dem Reichstag bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten im Herbst zugehen. Gegenwärtig ist bekanntlich der Postscheckverkehr durch eine Verordnung vom 1. Januar 1909 geregelt, wobei im wesentlichen die Erfahrungen des Auslandes zugrunde gelegt waren. In den verflossenen drei Jahren sind dann ausreichende Erfahrungen für eine gesetzliche Regelung gesammelt worden. Außerdem haben im vorigen Winter im Reichspostamt eingehende Beratungen mit Vertretern des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes sowie sonstiger beteiligter Korporationen stattgefunden. Die bei diesen Beratungen von der Reichspostverwaltung gemachten Vorschläge fanden die einstimmige Billigung der Konferenz. Nachdem die Reichspostverwaltung auf diese Weise festgestellt hatte, daß ihre Absichten in Bezug auf gesetzliche Regelung des Postscheckverkehrs mit den Anschauungen der beteiligten Kreise übereinstimmen, ist dann ein Gesetzentwurf aufgestellt, über den die Ausschüsse des Bundesrats bereits eingehend beraten haben. Dem Vernehmen nach sieht der Entwurf vor, daß die Einheitsgebühren von 10 Pfg. nicht von dem Kontoinhaber, sondern von dem Einliefrer getragen wird, was einem allgemeinen Wunsch der Interessenten entspricht. Bei der Auszahlung soll in Zukunft eine Grundgebühr von 5 Pfg. erhoben werden und ferner eine Steigerungsgebühr von 5 Pfg. für je 500 Mark.

Aus den Kolonien.

Swakopmund, 19. Juni. Zum Besuch des Staatssekretärs in Deutsch-Südwestafrika meldet ein Kabelgramm unter dem gestrigen Datum das folgende: Der Dampfer „Admiral" mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, an Bord läuft infolge des Sturmes nur 6 anstatt 13 Knoten und wird daher erst heute in Swakopmund erwartet. Gouverneur Dr. Seitz weilt seit gestern hier. Nach dem von der Regierung vorgeschlagenen Programm bleibt der Staatssekretär bis zum 23. in Lüderitzbucht. Am 24. erfolgt die Fahrt nach Keetmannshop, wo der Staatssekretär bis zum folgenden Tage bleibt. Am 26. schließt sich die Fahrt nach Gibeon an, am 27. findet eine Besichtigung von Gibeon und Hanau statt, am 28. folgt eine Automobilfahrt nach Maltahöhe, am 29. nach Nomtsas und Rehoboth, wo der Staatssekretär bis zum nächsten Tage bleibt. Am 1. Juli Fahrt nach Windhuk, wo bis zum 5. Aufenthalt genommen wird, vom 6. bis 16. werden Okahandja, Waterberg, Okanjande, Tsumeb, Grootfontein, Otavi, Omaruru und Karibib besichtigt, am 19. Rückkehr nach Swakopmund, von wo am 19. die Abreise erfolgt.

Paris, 19. Juni. Dem „Temps" wird aus Bern gemeldet, daß die Arbeiten der deutsch-französischen Konferenz über die Bestimmung der neuen Kongo-Kamerun-Grenze dank dem guten Willen und der Methode der ersten Delegierten der beiden Mächte, Gesandter von der Lancken und Gesandter Conty rasch vorwärts schreiten. Es heißt, daß sie die Arbeiten in der Hauptsache vor dem 1. Juli beenden möchten.

pr. Das deutsche Vorbild für die chinesische Schule.

Im Laufe des Oktober wird in Berlin eine chinesische Studienkommission eintreffen, die sich mit dem Studium des deutschen Schulwesens längere Zeit beschäftigen wird. Das Volksschulwesen, welches in China nach deutschem Muster organisiert werden soll, sobald der obligatorische Schulbesuch erst für ganz China durch Gesetz festgelegt worden ist, wird hierbei Ursache besonderer Aufmerksamkeit der Kommission sein.

Heer und Flotte.

— Konteradmiral Schmidt wurde zum Chef der fünften Division des neu zu bildenden dritten Geschwaders, Konteradmiral Jacobsen zum Kommandanten von Helgoland und Korvettenkapitän Prinz Ysenburg-Büdingen zum Marineattaché in Petersburg ernannt.

München, 19. Juni. Im Laufe des heutigen letzten Verhandlungstages der 20. Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wurde eine Kommission eingesetzt zur Klarstellung der Frage des Urheberrechts von Kinematographenvorführungen und zur Festsetzung eines entsprechenden Honorarvertrages. Ferner wurde ein Antrag angenommen auf Schaffung einer Zentralstelle für die deutsche Presse zur Schlichtung von Streitigkeiten und zur Vertretung der Berufsinteressen. Als Vorort wurde Hamburg gewählt, wo auch die nächste Tagung stattfinden soll.

Berlin, 19. Juni. Dem Reichsanzeiger zufolge betragen die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen im Mai 1912 nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht im Personenverkehr 282 447 232 Mark (mehr als im Vorjahr 15 904 136 Mark im ganzen, oder in Prozenten 22,48 Proz. auf 1 Klm.), im Güterverkehr 160 978 115 Mark (mehr 7 919 092 oder 3,9 Proz. auf 1 Klm.) Bei der Beurteilung des Ergebnisses ist die Lage des Pfingstfestes in Betracht zu ziehen, das 1911 in den Juni, 1912 in den Mai fiel.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. Über das beschlagnahmte Schiff „Post" wird bekanntgegeben, daß der Hafenkommissar von Zeebrügge in Abwesenheit des Kapitäns und des ersten Offiziers das Schiff mit Hilfe des Maschinisten nach dem Gesundheitsdock geführt hat, unter dem Vorwand, es müßten an den Maschinen Reparaturen vorgenommen werden. Der Besitzer des Schiffes legt gegen die Handlungsweise Verwahrung ein und erklärt, daß es sich hier um einen Verstoß gegen das internationale Seerecht handle und daß das beschlagnahmte Schiff deshalb freigegeben werden müsse. Inzwischen setzt das Gericht seine Vernehmungen fort. Im Gerichtsgebäude zu Brügge ruhen alle Waffen, alle Munition und Sprengstoffe, die beschlagnahmt wurden. Es ist durch die Untersuchung ferner festgestellt worden, daß sich zur Zeit der Beschlagnahme des Schiffes in Brügge sowie in der Umgegend etwa 250 Portugiesen aufgehalten haben. Als Führer werden genannt Antonio de Lunso, außerdem Fernando de Bareos, beide in Madrid wohnhaft, ferner der portugiesische Kavallerieoffizier Seraphino Dias-Ferraira. Alle diese Leute kommen aus Paris, wo sie sich in den letzten Monaten aufgehalten haben. Ein Teil der Portugiesen ist nach Deutschland abgereist. Wenn die Untersuchung ergeben sollte, daß es sich tatsächlich um eine Verschwörung gegen die portugiesische Republik handelt, wird die belgische Regierung die Leute ausweisen. Bis jetzt aber liegt dazu noch keine Veranlassung vor, da bündige Beweise einer Verschwörung nicht erbracht wurden und wohl auch schwerlich erbracht werden können. Behauptet wird nämlich, die Waffen seien für Kuba bestimmt gewesen, und es handle sich nicht um Kriegskontrebande. Das Schiff stand ehemals in englischen Diensten und führte den Namen „Edith". Es wurde bereits vor drei Jahren außer Dienst gestellt und eignete sich absolut nicht dazu, eine größere militärische Expedition zu unternehmen. Irgendwelche gerichtliche Verfolgungen gegen die Mannschaft können nicht unternommen werden, da dieselbe unter dem Vorwande geheuert wurde, es handle sich lediglich um die Reise eines Kauffahrteischiffes nach Südamerika.

Österreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. (Drahtb.) Abgeordnetenhaus. Berichterstatter Dr. Sommer verwies in der Einleitung der Verhandlung über die Wehrvorlage darauf, daß Österreich-Ungarn im Jahre 1914, wo das Gesetz in die Wirklichkeit treten werde, vor der Erneuerung der Bündnisverträge stehen werde, also vor hochpolitischen Aktionen, wo nicht bloß Sympathien und Antipathien, sondern in erster Linie die realen Grundlagen der Wehrmacht der einzelnen Staaten eine große Rolle spielen. Er zweifle nicht, daß auch 1914 wie heute in Österreich-Ungarn die Meinung allgemein sein werde, daß die Sicherheit des Staates nur an der Seite Deutschlands verbürgt werde. Die Lebensnotwendigkeiten der beiden Staaten zwingt beide schon heute zu einer entsprechenden Ausgestaltung der Wehrmacht. Während dies in Deutschland mit Vornehmheit und Selbstverständlichkeit geschehen sei, wie dort große politische Aktionen immer zu geschehen pflegten, könne dies hier nur unter einer schweren Erschütterung und großen Schmerzen geschehen. Er empfahl, mit der Beratung zu beginnen. Dr. Groß erklärte, der deutsche Nationalverband werde für die Vorlage stimmen, da durch sie die Armee sehr gestärkt werde und anderseits die Bevölkerung zahlreiche Erleichterungen, wie die zweijährige Dienstzeit, gewährt würden. Lange genug sei die notwendige Entwickelung der Armee hinausgeschoben worden, hauptsächlich infolge von Verwickelungen in der anderen Reichshälfte. Nicht allein aus dem Selbsterhaltungstriebe mußte für die Entwickelung des Heeres vorgesorgt werden. Es sei auch dem Bundesgenossen, dem Deutschen Reiche, gegenüber eine Bündnis- und Dankespflicht zu erfüllen. (Lebhafter Beifall.) Redner fuhr fort: Wir haben eine Bündnispflicht zu erfüllen, weil wir nicht beanspruchen können, der Bundesgenosse eines starken Reiches zu sein, wenn wir nicht erstreben, die gleichen Kräfte, die er zur Verfügung hat, zur Verfügung zu stellen. Wir haben eine Dankespflicht abzutragen für die tatkräftige Unterstützung, die uns das Deutsche Reich und sein Kaiser in schweren Tagen gewährt hatte. (Lebhafter Beifall.)

Prag, 19. Juni. Der Statthalter von Böhmen, Fürst von Thun, hat dem böhmischen Landesausschuß mitgeteilt, daß er der im Wahlkreis Bunzlau in den Landtag gewählten Frau Vik-Kunatisky die Ausstellung der Wahlzertifikation verweigern müsse, da den Frauen das passive Wahlrecht nicht zustehe.

England.

⊡ **London**, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Als Schatzkanzler Lloyd George gestern aus der Caxtonhall trat, wurde er von einer Anzahl Suffragetten umringt und tätlich angegriffen. Sie stießen ihn, zerrten ihn an den Armen, schlugen ihm den Zylinderhut vom Kopf und schrien ihm in die Ohren: „Wann werden Sie uns die Frauenwahlrechtsbill geben?" Detektive und Diener sprangen herbei und hieben den Minister regelrecht aus dem wütenden Knäuel heraus. Es gelang ihnen nur mit Mühe, ihn vor ernstlichen Mißhandlungen zu bewahren. Das Attentat ist übrigens insofern eine Ironie des Schicksals, als gerade der Schatzkanzler Lloyd George ein warmer Anhänger des Frauenstimmrechts ist.

Marokko.

Paris, 19. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Mogador ist der Präsident des Sus-Gebietes, el Haiba, zum Sultan von Agadir ausgerufen worden.

Paris, 19. Juni. Zu den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen wird aus Madrid gemeldet, daß auch in der Frage über die Stellung Tangers Schwierigkeiten aufgetaucht seien. Auch bezüglich des Gebietes von Ifni, ferner in der Eisenbahnfrage, in der Zollfrage und wegen der Stellung der spanischen Franziskanermönche fordert Spanien mehr als bisher. Die Hoffnung, daß die Verhandlungen einen raschen Verlauf nehmen werden, sei nunmehr ausgeschlossen.

Amerika.

Chicago, 19. Juni. Je mehr die Wahlkrisis ihrem Höhepunkt entgegengeht, desto mehr erhöht sich die fieberhafte Aufregung in den beiden Parteilagern. Einer der Taft-Agenten, der beauftragt ist, die Negerdelegaten zu überwachen, gab seiner Entrüstung über die Handlungsweise der Parteigänger Roosevelts mit folgenden Worten Ausdruck: „Die Art und Weise, mit der die Agenten Roosevelts unsere Wähler zu beeinflussen suchen, indem sie sogar ihre Stimmen versteigern, wird zur Gemeinheit. Man hat den Delegaten bis zu 5000 Dollars geboten; glücklicherweise sind sie nicht zu bestechen, und übrigens haben wir sie zu unserer größeren Sicherheit hinter Schloß und Riegel gebracht. So habe ich z. B. den einen von ihnen der Überwachung verschiedener Mitglieder unseres Komitees unterstellt, die beauftragt sind, ihn nicht aus den Augen zu lassen. Was uns das kostet, ist furchtbar."

Bei uns zu Lande auf dem Lande.

5) Von Annette v. Droste-Hülshoff.

Ich höre ihn oft im Nebenzimmer gefährlich stöhnen und räuspern über den Klassikern und alten Geschichtswerken, an denen er eine Mühe hat, daß ihm mittags zuweilen die Haare davon zu Berge stehen. Ich höre ihn mir als Everwin den Fleißigen bezeichnen, d. h. fleißig, so hübsch mit Zeit vor Hand, wie ein Roß den Kahn stromauf zieht. Ich will auch die kleinen schlichten Ausbrüche von Mutwillen, mit denen sich zuweilen seine jungen Jahre Luft machen, z. B. wenn er seiner Schwester die Handschuhe versteckt, nicht gerade hoch anschlagen. Auch die edle Musik, eine Hauptlust und ein wirklich schönes Talent der ganzen Familie, treibt er mit schuldigem Eifer. Ich profitiere auch zur vollen Genüge von seinem Geigenspiel; zuweilen, wenn ich gerade gut gelaunt und recht im dolce far niente bin, nicht ohne Vergnügen: er streicht seinen Viotti so sanft und reinlich ab, und an manchen Stellen mit so kindlich mildem Ausdruck, daß ich oft denke: er ist doch der Papa en herbe, der nur noch nicht zum Durchbruch kommen kann. — Dieses geringe, leider an Wert verlierende Vergnügen wird mir aber reichlich versalzen durch die Übungsstunden, wo absichtlich zu Schwieriges vorgenommen wird; von all dem Wasser, was mir diese Doppelpassagen, bei denen immer ein falscher Ton nebenherläuft, schon in die Zähne getrieben haben, könnten wenigstens zwei Mühlen gehen; zuweilen gibt Karo, des Vetters sehr geliebter Spion, noch die dritte Stimme dazu, und dann ist der Moment da, wo ein spleeniger Engländer sich ohne Gnade erhängen würde. Mein Zimmer ist indessen der Ehrenplatz im Hause, und Hoffart will Not leiden; zudem kann mir nicht entgehen, daß Everwin, wo es ohrengefährlich wird, den Bogen so leise ansetzt, wie ein menschlicher Wundarzt die Sonde, und sogar zuweilen mir zuliebe seinem Karo einen Fußtritt gibt, der ihm gewiß selber wie ein Pfahl durchs Herz geht; er ist überhaupt ein bescheidener, jüngferlicher Nachbar, der morgens auf den Zehen umherschleicht und sich abends gleichsam ins Bett stiehlt, daß ich kaum die Decken rispeln höre! Sein Freund und Gefährte in allem ist der Neffe des Rentmeisters, Wilhelm Friese, ein wunderlich begabter junger Mann, an den Everwin sich festgesogen hat, wie die Auster an die Koralle. Ich sehe sie beide oft morgens um sechs Uhr zum Dohnenstrich ziehen, in knappen Jagdröcken und Lederkäppchen, fröhlich und mädchenhaft wie ein paar Klosternovizen in den Freistunden.

Vor Frauen hat er noch eine wahre Josephsscheu und würde einen unchristlichen Haß auf die Unglückliche werfen, mit der man ihn neckte. Zwei münsterische Schillinge gäbe ich drum, ihn dereinst auf Freiersfüßen zu sehen. Ohne Zweifel muß auch da sein Wilhelm vorgehen und der wird sich ebenfalls alle zehn Nägel abkauen vor Angst, obgleich er, gegen Everwin gerechnet, immer für einen Schalk gelten kann. Neulich früh saß ich am Ausgange der neuen Anlagen, die diesen Landsitz umgeben, wie Nester mit jungen Vögeln eine graue Warte. — Everwin kam über Feld, Wilhelm hinterdrein. Ich hörte, daß sie sprachen, aber Everwin sah nicht zurück. „Ich sage es dir nochmals," rief Wilhelm, „wenn du dir keinen bessern Rock anschaffst, so bekommst du dein Lebtag keine Frau." — „Ach bah!" brummte Everwin, und rannte wie ein Kurier und war bereits dicht neben mir, ohne mich zu sehen. „Lauf doch nicht so! Herr! laß uns das Ding überlegen; du kommst ja doch nicht vorbei. Was scheint dir, blau mit Tressen? Das steht gut zu blonden Haaren." „Wilhelm?" drohte Everwin und trat bis über die Knöchel in eine Lache. — „Guten Morgen, Vetter!" sagte ich. — „Sind Sie da? Ich habe ins Wasser getreten!" — „Das sehe ich!" und fort trabten die beiden wie begossene Pudel, Wilhelm am betroffensten, daß ich seine gottlosen Reden gehört.

Fräulein Sophie gleicht ihrem Bruder aufs Haar, ist aber mit ihren achtzehn Jahren bedeutend ausgebildeter, und könnte interessant sein, wenn sie den Entschluß dazu faßte. — Ob ich sie hübsch nenne? Sie ist es zwanzigmal im Tage, und ebenso oft wieder fast das Gegenteil; ihre schlanke, immer etwas gebückte Gestalt gleicht einer überschossenen Pflanze, die im Winde schwankt; ihre nicht regelmäßigen, aber scharf geschnittenen Züge haben allerdings etwas höchst Adliges und können sich, wenn sie meinen Erzählungen von blauen Wundern lauscht, bis zum Ausdruck einer Seherin steigern, aber das geht vorüber und dann bleibt nur etwas Gutmütiges und fast peinlich Sittsames zurück; einen eigenen Reiz und gelegentlichen Nichtreiz gibt ihr die Art ihres Teints, der für gewöhnlich bleich, bis zur Entfärbung der Lippen, ganz vergessen macht, daß man ein Mädchen vor sich hat — aber bei der kleinsten Erregung, geistiger, sowie körperlicher, fliegt eine leichte Röte über ihr ganzes Gesicht, die unglaublich schnell kommt, geht und wiederkehrt, wie das Aufzucken eines Nordlichts über den Winterhimmel; dies ist vorzüglich der Fall, wenn sie singt, was jeden Nachmittag zur Ergötzung des Papas geschieht. Ich bin kein natürlicher Verehrer der Musik, sondern ein künstlicher — mein Geschmack ist, ich gestehe es, ein im Opernhause mühsam eingelernter, dennoch meine ich, das Fräulein singt schön; über ihre Stimme bin ich sicher, daß sie voll, biegsam, aber von geringem Umfange ist, da läßt sich ein Maßstab anlegen, — aber dieses seltsame Modulieren, diese kleinen, nach der Schule verbotenen Vorschläge, dieser tieftraurige Ton, der eher heiser als klar, eher matt als kräftig, schwerlich Gnade auswärts fände, können vielleicht nur für einen geborenen Laien wie mich, den Eindruck von gewaltsam Bewegendem machen; die Stimme ist schwach, aber schwach wie fernes Gewitter, dessen verhaltene Kraft man fühlt — tief, zitternd, wie eine sterbende Löwin: es liegt etwas Außernatürliches in diesem Ton, sonderlich im Verhältnis zu dem zarten Körper. Ich bin kein Arzt, aber wäre ich der Vetter, ich ließe das Fräulein nicht singen; unter jeder Pause stößt ein leiser Husten sie an und ihre Farbe wechselt, bis sie sich in roten, kleinen Fleckchen festsetzt, die bis in die Halskrause laufen — mir wird todangst dabei, und ich suche dem Gesange oft vorzubeugen, indem ich vorgebe, ein Lied von Fräulein Anna hören zu wollen, in die man mich deshalb etwas verliebt glaubt.

Fräulein Anna darf sich auch gar wohl sehen lassen; sie ist ein schönes braunes Rheinkind mit brennenden Augen, blitzenden Zähnen, Elfenfüßchen, zitternd vor verhaltenem Mutwillen, wie eine Granate, über der die Lunte brennt. Sie möchte gern immer reden und schweigt doch zumeist, weil sie den rechten Ton auf der hiesigen Skala nicht finden kann. Wenn wir abends unsere stillen ehrbaren Gespräche führen, sitzt sie gewöhnlich am Fenster und seufzt ungeduldig Wolken und Winde an, die nach den Rebhügeln ziehen, wo ihre jungen Gefährtinnen sich's wohl und lustig sein lassen, während sie hier bei der Tante die Klosterjungfer spielen muß. Wozu? Sie begreift es nicht und klagt die Heimat und die Fremde an. Ich denke, man hat einen Dämpfer für diese üppige Wasserorgel nötig gefunden. — Dabei hat sie einen Anflug von Empfindsamkeit, liebt den Wald, schält alle Bäume an, um ihre Klagen darauf auszuhauchen. Den Onkel ehrt sie, weiß ihn aber nicht zu schätzen; — der Tante wendet sie eine zornige Liebe zu, da sie das verwandte Element fühlt, und vor Ungeduld überschäumt, es so beengt zu sehen. Sophie ist ihr fast fatal, und Everwin, den sie unsere Mamsell oder Lappemann (lab — lap = schmal, schmächtig) nennt, ist der ewige unfreiwillige Tröster ihrer Langeweile. Sie gibt ihm Salz mit auf die Jagd, sorgt, daß seine Leintücher umgeschlagen werden, so daß er nachts wie in einem kurzen Sacke steckt, oder läßt seine Dohnen ausnehmen und Maulwürfe oder schwarze Hadern hineinhängen, was ihm allemal wirklich nachgeht und empfindlicher ist, als die schlaflose Nacht. Da ihm zur Revanche Geschick und Kühnheit fehlen, ist's ein einseitiger Spaß, der in Everwins Herzen allmählich einen Sauerteig verkniffener Schadenfreude ansetzt. Ich sehe allemal etwas wie einen falschen Sonnenstrahl über sein Gesicht zucken, wenn sie mit ihrer halb bewußten Koketterie bei einem Kommenden abfährt oder Karo nach einem Wasserbade sich zunächst bei ihr abschüttelt, und ich habe ihn im Verdacht, ihn vorzugsweise auf ihrer Seite apportieren zu lassen. Dem Wilhelm scheint sie gewogener, nennt ihn einen gebildeten jungen Mann, und es kommt mir vor, als ob sie seinetwegen zuweilen ein Schleifchen mehr anstecke, was er aber leider nicht zu bemerken scheint. Ich glaube überhaupt, daß zwei Drittel ihrer Seufzer dem Verkanntsein gelten. Ist's z. B. nicht hart, daß sie, die Französisch spricht wie Deutsch, und den Gellert zitieren kann, hier noch Rechenstunde nehmen muß bei einem invaliden Unteroffizier, der am Ausgang des Parkes wohnt? Wäre seine fuchsige Perücke nicht, und sein schönes Französisch, in dem er sich nach ihrem „ton père" erkundigt, sie führe aus ihrer Sammethaut, nun aber hat sie an ihm wenigstens einen Soufkre-douleur, ein schlechtes Apfelchen gegen den Durst, und macht ihn Zeug sagen und tun, daß der Onkel den Kopf schüttelt und doch lachen muß.

Fräulein Anna ist pikant wie (unleserlich), aber es ist unerquicklich, hier jemand zu sehen, der die Landesweise nicht aufzufassen versteht; der Spott ärgert einen, und doch wird man sich dadurch des Entbehrten bewußt und fühlt die Einförmigkeit wie einen schläfernden Hauch an sich streifen. —

(Schluß folgt.)

Bei den Anhängern Roosevelts ist natürlich die Entrüstung über dieses Verfahren der Taft-Leute groß. Einer der Freunde Roosevelts erklärte: „Was sich die „Banditen des Taft erlauben, ist schlimmer, als der Schrecken aus der Zeit der Sklaverei. Man beraubt die Neger ihrer Freiheit und übersättigt sie mit Champagner, man unterhält sie mit den unmoralischsten Schauspielen, und die Anhänger Roosevelts können ihnen keine Hilfe bringen. Wir wissen von dem Fall eines Delegaten, der in einem Zimmer des östlichen Viertels eingeschlossen ist; aber wir haben nach seiner Frau geschickt und hoffen, daß sie die Freisetzung des gefangenen Delegaten durchsetzt." Die Negerdelegaten, die über ihre Freiheit verfügen, sind desto anspruchsvoller und verlangen, in den besten und kostspieligsten Hotels untergebracht zu werden, wo sie es sich wohl sein lassen. Privatdetektivs kundschaften überall aus, was in den einzelnen Gruppen gesprochen wird, und berichten es sogleich an höherer Stelle. Auf den Straßen macht das Treiben der Händler mit politischen Abzeichen, Bannern, Stöcken, Fächern usw. zusammen mit den Musikkapellen den Eindruck eines riesigen Jahrmarktes.

Newyork, 19. Juni. Soeben veröffentlicht die „Evening Post" ein Privattelegramm aus Chicago, in der sie hervorhebt, daß jetzt die Aufstellung eines Kompromißkandidaten bei der republikanischen Partei an Wahrscheinlichkeit gewonnen habe. Als solche werden der bisherige Richter beim Obersten Gerichtshof, Hughes, genannt und als Vizepräsident Hadley. Beide sollen ihren bisherigen Widerstand aufgegeben haben.

Chikago, 19. Juni. Die Führer der Anhänger Roosevelts und der Anhänger Tafts haben drei Stunden lang über den Antrag des Gouverneurs Hadley beraten, der 92 der angefochtenen Taftdelegaten aus der Liste streichen und sie durch Anhänger Roosevelts ersetzen will. Als Watson, der Führer der Anhänger Tafts, die Debatte schloß, wurde Hadley eine ohrenbetäubende Ovation dargebracht. Die Anhänger Roosevelts zogen umher und schrien sich vor Begeisterung fast heiser. Als eine Dame dann von der Galerie herab ein Bild Roosevelts schwenkte, wuchs der Tumult ins Grenzenlose. Die Dame wurde von einigen Delegaten in den Saal gehoben und auf den Schultern zur Rednertribüne getragen. Aus dem Höllenlärm ertönten abwechselnd die Rufe: **Wir wollen Roosevelt!** Wir wollen Hadley!

Aus der Stadt.

Münster, 20. Juni.

Bund deutscher Militäranwärter. Der im Jahre 1895 ins Leben gerufene Bund deutscher Militäranwärter, dessen Zweigvereine in fast allen Städten des deutschen Reiches vertreten sind, und dessen Aufgabe es ist, die Standesinteressen seiner Mitglieder zu fördern, schreitet rüstig auf dieser Bahn voran. Wenn der Bund auch bereits Erfolge zu verzeichnen hat, so bleiben ihm immer noch verschiedene Aufgaben zu lösen und er ist unablässig bemüht, in den weiten Kreisen seiner Mitglieder das Verständnis für die Sache der Militär-Anwärter rege zu halten und sie immer wieder anzuspornen zu tatkräftiger Mitarbeit. Diesem Zwecke war auch eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe gewidmet, die am Dienstagabend im Centralhof stattfand und zu der der 1. Bundesvorsitzende Rechnungsrat Pertsch aus Berlin erschienen war. Der Vereinsvorsitzende, Strafanstaltsinspektor Thiemann, hieß zunächst Herrn Pertsch sowie die Vertreter einiger auswärtiger Vereine, sowie die zahlreich erschienenen Mitglieder der Ortsgruppe aufs herzlichste willkommen und schloß seine Begrüßungsansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Bundesvorsitzende, Rechnungsrat Pertsch, ergriff sodann das Wort und verbreitete sich in etwa 1½ stündiger äußerst gewandter, durch häufige lebhafte Zustimmung unterbrochener Rede über die Entwickelung und die Bestrebungen des Bundes, seine Zwecke und Ziele, über das bisher Erreichte und über das, was noch anzustreben sei. Es würde zu weit führen, wollte man näher auf die einzelnen Ausführungen des Redners eingehen, jedenfalls fanden seine Worte lebhaften Widerhall bei den Zuhörern. Nachdem Herr Thiemann dem Redner in herzlichen Worten gedankt hatte, wurde der zweite Teil des Abends mit einem gemütlichen Kommerse ausgefüllt, der die Anwesenden in fröhlichster Stimmung noch einige Stunden zusammenhielt, wozu die Weisen des aus Kräften des Vereins zusammengestellten vorzüglichen Orchesters nicht wenig beitrugen. Der Verlauf des Abends zeitigte eine Reihe Neuaufnahmen.

Submissions-Ergebnis. Für die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Erweiterungsbau der Mauritzschule II wurden im öffentlichen Submissionstermine folgende rechnerisch berichtigte Angebote abgegeben: Rosery 15 256,14 Mark, Frisch 15 257,50 Mark, Sander 15 308,15 Mark, Horstmann 15 326,25 Mark, Roer 15 398,15 Mark, Büscher 15 618,35 Mark, Becker 15 958,90 Mark, Hoffmann 16 010,34 Mark, Jansen 16 436,70 Mark, Niestert 16 607,55 Mark, Fischer 18 049,30 Mark, Peiler 18 631,70 Mark. Die Arbeiten sind dem Bauunternehmer Rosery übertragen worden.

Zoologischer Garten. Dem Zoologischen Garten wurden von einem Herrn, der kürzlich aus Afrika zurückkehrte, eine Zwergantilope und eine Zibethkatze aus Kamerun geschenkt. Die Tiere sind gestern hier angekommen.

= **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt: Ludgeriplatz, Hammerstraße.

Soziale Einrichtungen.

Wöchnerinnenheim Mathildenstift Münzstraße 38a. Anmeldungen hierfür und für die Hauspflege nehmen folgende Damen entgegen: Frau Hermann Bahle, Drubbel 3 (für die Altstadt); Frau Brüx, Wehrstraße 16 (für die St. Josefspfarre); Frau Schultz, Ägidiistraße 48 (für die St. Antoniuspfarre); Frau Petermann, Kaiser Wilhelm-Ring 1 (für die St. Mauritz-Pfarre); Frau Renne, Warendorferstraße 38 (für die Herz-Jesu-Pfarre); Frau Dume, Coerdestraße 68 (für die Kreuzpfarre und Martiniaußenpfarre); Frau Dr. Schellen, Schulstraße 12 (für die Überwasseraußenpfarre); Frau Gutsbesitzer Gieżbert, Geist (für die Bauerschaft Geist).

Mütterberatungsstelle für alle Konfessionen (Sonnenstraße 70), Sprechstunden: Dienstags- und Freitags-Nachmittags von 4—5 Uhr.

Bureau des kathol. Fürsorge-Vereins (Sonnenstraße 70, I.) Sprechstunden: An Wochentagen vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags vormittags 10—12 Uhr.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Altenessen, Bürgermeisteramt, Botenmeister, 1800 bis 2400 Mk. Gehalt. ● Barmen, Oberbürgermeisteramt, einige Polizeisergeanten, 1700 bis 2250 Mk. Gehalt. ● Bochum, Amtssparkasse, Buchhalter, 1800 bis 3250 Mk. Gehalt. ● Bochum, Amtssparkasse, Assistent, 1500 bis 2400 Mk. Gehalt. ● Brilon, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 21 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Büderich (Kr. Mörs), Bürgermeisteramt, Gemeindesekretär und Gegenbuchführer der Sparkasse, 1300 bis 1600 Mk. Gehalt. ● Remscheid, Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister, 2100 bis 3000 Mk. Gehalt. ● Rheine, Bürgermeisteramt, Polizeisergeant für den Nachtdienst, 1000 bis 1500 Mk. Gehalt. ● Ronsdorf, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1350 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Unna, Polizeiverwaltung, Polizeisergeanten (Schutzmänner), 1450 bis 1950 Mk. Gehalt. ● Warendorf, Kreisausschuß, Kreischausseeaufseher (Straßenmeister), 1200 Mk. Anfangsgehalt. ● Warstein, Provinzialheilanstalt, Gärtner, 400 bis 500 Mk. und freie Station im Werte von 460 Mk. ● Warstein, Provinzialheilanstalt, Bureaugehilfe, 300 bis 750 Mk. und freie Station 2. Klasse im Werte von 661 Mk.

‡ **Havixbeck**, 19. Juni. (Die Revision) der Quittungskarten wird in den Bauerschaften Natrup, Tilbeck, Poppenbeck und Masbeck fortgesetzt.

= **Beckum**, 19. Juni. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der Knecht Heinr. Schrulle, der gestern durch Scheuen der Pferde so unglücklich von dem Wagen an eine Mauer gedrückt wurde, daß er besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Borken, 18. Juni. (Der Kreistag) ist auf den 4. Juli dieses Jahres nach Borken einberufen. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind: 1. Errichtung einer Wanderhaushaltungsschule für den Kreis Borken und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel. 2. Anträge der Gemeinden Barlo, Mussum, Dingden, Büngern, Rhedebrügge, Homer, Borken, Westenborken, Weseke, Nordvelen und Borkenwirthe auf Bewilligung von Beihilfen aus dem Wegebaufonds. 3. Antrag der Gelderſch-Westfaalschen Stromtramweg-Maatschappy zu Lichtervoorde auf Befreiung von der Abgabe für die Benutzung der Kreischaussee Bocholt-Aalten.

Brakel bei Dortmund, 19. Juni. (Unterschlagungen.) Seit 14 Tagen ist der Assistent der hiesigen Amtskasse spurlos verschwunden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er Unterschlagungen begangen hat, deren Höhe noch nicht feststeht.

○ **Warburg**, 20. Juni. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Borlinghausen im Kreise Warburg wurde zum Preise von 1¾ Millionen Mark an Reichsfreiherrn von Fürstenberg-Körtlinghausen verkauft.

+ **Bochum**, 19. Juni. (Handwerkerschutz.) In einer Versammlung der Vertreter der Handwerkerinnungen des Baugewerbes und der Vereinigung der Baulieferanten wurde beschlossen, einen Schutzverband der Bauinteressenten des Bochumer Stadt- und Landkreises zum gemeinsamen Vorgehen gegen den Bauschwindel zu gründen.

♂ **Aus Ostfriesland**, 19. Juni. (Von einem Balken erschlagen) wurde in Leer der Arbeiter Frey beim Löschen eines Dampfers. F. hinterläßt eine zahlreiche Familie.

□ **Cloppenburg**, 20. Juni. (Pferdeleistungsprüfung.) Bei der diesjährigen Leistungsprüfung des Südoldenburgischen Pferdezüchterverbandes, welche abwechselnd in Cloppenburg, Vechta und Wildeshausen abgehalten wird, entfielen von den 34 Preisen 22, also ⅔ sämtlicher Preise, auf das Amt Cloppenburg, auf das Amt Vechta 9 und auf Wildeshausen 3 Preise. Die Pferdezucht steht also im Amte Cloppenburg bei weitem auf der Höhe.

○ **Oldenburg**, 20. Juni. (Verschiedenes.) Am Pier der Metallwerke „Unterweser" in Blexersande ertrank ein Arbeiter, als er in ein Boot springen wollte. — Eine neue Pfarrkirche wird in Altenoythe bei Friesoythe errichtet. Die jetzige Pfarrkirche mit Turm ist ein Altertumsdenkmal im gesetzlichem Sinne und muß als solches im Oldenburger Lande erhalten bleiben.

Elberfeld, 19. Juni. (Verschiedenes.) In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Personen nach dem Genuß von Pferdehackfleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. — In einer Eisengießerei fielen zwei Arbeiter, die Bedachungsarbeiten vornahmen, aus einer Höhe von 25 Metern ab. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo einer heute seinen Verletzungen erlegen ist.

Düsseldorf, 19. Juni. (Torpedobootsbesuch.) Auf direkten Befehl des Kaisers werden anläßlich des Marinekongresses, der Anfang Juli hier stattfindet, die drei Hochseetorpedoboote S. 177, 178 und 179 mit dem Chef der 2. Halbflottille, Kapitänleutnant von Lafert, und mit einer Besatzung von 300 Mann nach Düsseldorf kommen. Die Boote treffen am 3. Juli hier ein und werden bis zum 9. Juli hier vor Anker liegen.

Duisburg, 19. Juni. (Mord- und Selbstmordversuch.) Heute abend gab der Schlosser Robert Jodorf auf die 18jährige Arbeiterin Antoniette Kolasch drei Revolverschüsse ab, wodurch das Mädchen schwer verletzt wurde. Darauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich. Das Motiv zu der Tat liegt in der Weigerung der Eltern des Mädchens, daß diese das Verhältnis mit Jodorf fortsetze. Die beiden Schwerverletzten wurden in ein Krankenhaus geschafft.

Cöln, 20. Juni. (Kein Raubmord.) Der gestern gemeldete Leichenfund in der Nähe des Stadtwaldes hat seine Aufklärung gefunden; es liegt kein Verbrechen sondern ein Selbstmord vor. Der Täter, ein 35jähriger Kaufmann aus Barmen, hatte seiner Schwester einen Abschiedsbrief geschrieben und angekündigt, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden werde.

Hannover, 19. Juni. (Sängerbundesfest.) Die städtischen Kollegien beschlossen, die deutschen Sänger zum nächsten Sängerbundesfest im Jahre 1913 nach Hannover einzuladen und bewilligten als Garantiesumme 100 000 Mark.

am. **Emden**, 19. Juni. (Auswanderer-Konzession abgelehnt.) Seit längerer Zeit bemüht sich die Stadt Emden um die Erlangung der Auswanderer-Konzession. Der erste vom Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rat Fürbringer gestellte Antrag ist später auf die „Deutsche Reederei A.-G." übergegangen, hinter der die große Kapitalkraft des Fürstentrust steht. Für Emden und die weitere Entwicklung der dortigen Hafenanlagen ist die Errichtung fester Dampferlinien eine Lebensfrage, und zwar kommt zuerst die transatlantische Fahrt nach Nordamerika in Betracht. Ohne die Beförderung von Auswanderern bietet aber eine solche Linie, namentlich im Anfange, nicht genügend Aussicht auf eine angemessene Rentabilität. Gegen die Erteilung einer Konzession haben die Hansastädte und ihre großen Schiffahrtsgesellschaften gearbeitet, um sich dadurch einen Konkurrenten vom Halse zu schaffen. Diese Bestrebungen sind auch von Erfolg begleitet gewesen. Der Bundesrat hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, den Antrag auf Erteilung einer Auswanderer-Konzession für Emden abgelehnt. Diese Entscheidung hat in Emden lebhaftes Befremden erweckt und große Mißstimmung hervorgerufen, weil dadurch der Handel und die Entwicklung der Stadt und des neugeschaffenen Hafens auf lange Zeit hinaus schwer geschädigt ist. Wenn Hapag und Lloyd demgegenüber beabsichtigen, mit ihren Schiffen nunmehr regelmäßig in bestimmten Zwischenräumen Emden anzulaufen, um Güter dort aufzunehmen, und auch Auswanderer von dort zu befördern, so kann dies doch nicht als ein vollgültiger Ersatz betrachtet werden und entspricht in keiner Weise den Wünschen der Stadt und ihrer Verwaltung. Diesen hätte nur die Errichtung einer eigenen, in Emden selbst domizilierenden Gesellschaft entsprochen. Diese wäre in Emden steuerpflichtig gewesen. Ebenso hätten die vielen Direktoren, Beamte und Angestellten, die zu der Gesellschaft gehören, ihren Wohnsitz in Emden aufschlagen müssen, und die Schiffe der neuen Gesellschaft hätten in Emden ihren Liegehafen gehabt, was die Errichtung von Werften und Reparaturwerkstätten aller Art zur Folge gehabt hätte. Auch die Ausrüstung und die Verproviantierung der Schiffe hätte in der Stadt und aus der nächsten Umgebung erfolgen müssen. Dies alles fällt für Schiffe, die aus fremden Häfen kommen, und die nur wenige Stunden in Emden verbleiben, um dort ihre Ladung zu vervollständigen, gänzlich fort. Die Stadt hat selbst also davon keinen großen Vorteil. Hapag und Lloyd werden das Emdener Geschäft auch immer nur als etwas Nebensächliches betrachten und es nie so betreiben, wie es eine eigene Linie getan hätte. Sie haben es auch vielfach in der Hand, Güter und Passagiere aus dem Inneren des Reiches statt nach Emden nach den Hansastädten zu ziehen, und dadurch Emden unmittelbar zu schädigen. Auch der deutsche Schiffbau wird die vom Bundesrat getroffene Entscheidung schwer empfinden, denn die deutsche Reederei beabsichtigte eine große Zahl neuer Dampfer von je 20 000 T. auf deutschen Werften herstellen zu lassen. Die Pläne dazu waren bereits ausgearbeitet, und Verhandlungen mit den Werften eingeleitet. Alle diese Aufträge fallen nunmehr fort, da die schon bestehenden großen Gesellschaften Emden mit ihren bisherigen Schiffen anlaufen können, ohne daß es dazu einer besonderen Vermehrung des Schiffsparkes bedarf. Gerade in der jetzigen Zeit, wo der Schiffbau vielfach über ungenügende Beschäftigung und über schlechte Preise klagt, ist dies ein Punkt, der sehr wesentlich mit in Betracht kommt. Es ist auffallend, daß Preußen es nicht vermocht hatte, seinen Interessen im Bundesrat zum Siege zu verhelfen, denn es kann doch nicht angenommen werden, daß Preußen aus irgend welchen anderen Rücksichten gegen seine eigensten Interessen gestimmt haben sollte. Mit einem ungeheuren Aufwande von annähernd 100 Millionen ist im Laufe der Jahre der Emdener Hafen vermehrt und erweitert worden, 50 Millionen hat ferner der Bau des Dortmund-Ems-Kanals gekostet. Alle diese Mittel sind aber vergebens, wenn es nicht gelingt, einen regen Handel und Verkehr nach Emden heranzuziehen. Dies ist aber nur durch die Errichtung fester Dampferlinien mit ganz bestimmten Fahrplänen möglich. Daß dies eine gewisse Konkurrenz für alle schon bestehenden Häfen bedeuten würde, lag auf der Hand und mußte in Erwägung gezogen werden, ehe mit dem Bau des Hafens begonnen wurde. Jetzt wo der Hafen beinahe vollendet ist, durfte man sich nicht scheuen, die notwendigen Folgerungen daraus zu ziehen. Außer in Hamburg und Bremen wird nur noch an einer Stelle Freude über den Beschluß des Bundesrates entstehen. Und das ist im Auslande in Holland und Belgien. Emden drohte eine mächtige Konkurrenz für Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam zu werden. Man befürchtete, daß ein größerer Teil des Handels und des Verkehrs von jenen Orten nach Emden abgelenkt werden würde. Diese Möglichkeit ist nunmehr ausgeschlossen. Man muß sich wundern, daß alle diese Erwägungen im Bundesrat nicht zu einer anderen Entscheidung geführt haben.

Vermischtes.

* **Berlin**, 20. Juni. (Drahtb.) Gestern abend gegen 8 Uhr gerieten in der Maschinenhalle der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in der Brunnenstraße durch eine infolge Kurzschlusses entstandene Stichflamme die Kleider des in großer Höhe den Laufkrahn bedienenden Führers Hansen in Brand. Den im Betriebe noch in großer Anzahl beschäftigten Arbeitern war es nicht gleich möglich, dem lichterloh Brennenden zu Hilfe zu eilen. Dieser bemühte sich vergebens, die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Erst nach Herbeischaffung einer Ausziehleiter konnte dem Schwerverletzten Hilfe gebracht werden und seine Überführung nach dem Krankenhaus erfolgen.

* **Landsberg**, 19. Juni. Eine Windhose richtete in Altgurkowschbruch im Kreise Friedberg in der Neumark furchtbare Verwüstungen an. Die Gebäude wurden stark beschädigt, mehrere Dächer abgedeckt sowie eine Obstplantage vernichtet. Überall liegen Trümmer umher.

* **Straßburg**, 20. Juni. (Drahtb.) Im Walde von Neuhof fuhr ein mit 4 Personen besetztes Automobil in voller Fahrt in einen Nebenarm des Rheins und überschlug sich. Der Chauffeur und ein Kellner konnten gerettet werden. Die beiden anderen Insassen, zwei Faßburschen, die sich einen vergnügten Tag machen wollten, lagen unter dem Automobil im Wasser. Sie konnten nach längeren Bemühungen an Land gebracht und ins Leben zurückgerufen werden.

* **München**, 20. Juni. (Drahtb.) In Kieferselten an der bayerisch-tiroler Grenze hat eine Frau ihr 20. Kind bekommen. Es ist, wie alle seine 19 Geschwister, ein Knabe. Der älteste Bruder des neuen Sprößlings ist 23 Jahre alt.

* **Lüttich**, 19. Juni. An einem Bahnübergang bei Banoenal wurde das Automobil der aus einem Zirkus in Eineh heimkehrenden Familie Briot von einem Güterzuge erfaßt. Die Mutter und ein Söhnchen wurden getötet, der Vater verwundet.

* **Linköping**, 20. Juni. (Drahtb.) Hier wurde der Assistent Kjellson, der zurzeit der Katastrophe Dienst hatte, einem Verhör unterzogen. Er gab an, daß er den Zug Nr. 12, der verunglückt ist, vergessen hatte. Fragen und Äußerungen der Beamten, die diesen und den zuerst aufgegebenen, aber dennoch abgelassenen Zug Nr. 2 betrafen, habe er nicht gehört oder nicht verstanden. Wenn er sich des Zuges Nr. 12 erinnert hätte, so hätte er die Weichenstellung verändert, um dem Zuge die Passage frei zu machen.

* **Tetschen**, 20. Juni. (Drahtb.) Hier wurde der Konfektionsreisende Franz Garkisch von der Königgrätzer Wäschefabrik Gebrüder Hasterlik mit gefesselten Händen vollständig ausgeplündert aus der Elbe gezogen. Es liegt offenbar ein Raubmord vor.

* **Paris**, 20. Juni. (Drahtb.) Bei Aranaouet (Dep. Oberpyrenäen) stürzte ein im Bau befindlicher Tunnel ein und verschüttete vier Arbeiter.

Zwei Eisenbahnkatastrophen in Deutschland.

Noch sind die Vorgänge der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei Malmslätt auf der skandinavischen Halbinsel frisch in aller Erinnerung, von dem uns der Telegraph am 16. ds. Mts. morgens berichtete, noch blickt ganz Deutschland schmerzbewegt auf die hierbei zu Tode gekommenen 21 Personen, da kommt von Leipzig her die Nachricht von einem schweren Eisenbahnunglück, das sich am Abende des gestrigen Tages ereignete und, wie sich bisher feststellen ließ 7 Tote und an die 20 Verletzte forderte. Fast gleichzeitig traf die Nachricht von einem zweiten schweren Unglück ein, das sich auf der Station Schlebusch zwischen Bohwinkel und Cöln ereignete. Von ihm wurde ein Militärtransport der Deutzer Kürassiere betroffen, und 3 Soldaten sind ihm zum Opfer gefallen, einer von ihnen ist tot, die beiden anderen liegen auf den Tod darnieder.

Über das Unglück bei Leipzig liegen uns heute morgen folgende Meldungen vor:

Leipzig, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Der von Borna um 6 Uhr 53 Min. abends abfahrende, nach Leipzig bestimmte Personenzug stieß gestern abend mit dem von Leipzig um 7 Uhr 25 Min. nach Hof abgehenden Personenzug bei Gaschwitz an einer Stelle zusammen, an der sich schon häufig leichtere Unfälle ereignet haben, die aber bisher stets ohne ernsteren Unfall verlaufen sind. Auf dieser Station sind nämlich einige Züge genötigt, das Hauptgleise zu verlassen und eine Strecke lang auf einem Nebengleise zu fahren. Beim Wiedereinbiegen in das Hauptgleise fuhr der Bornaer Zug nach Überfahren eines auf Halt stehenden Signals auf den Leipziger Zug. Mehrere Wagen wurden aufeinandergeschoben. Bis jetzt steht fest, daß fünf Personen getötet und etwa fünfzehn schwer verletzt sind. Unter den Getöteten befindet sich auch der Zugführer des Bornauer Zuges. Die Schwerverletzten wurden in Krankenautomobilen nach Leipzig in die Krankenhäuser gebracht.

Ein Passagier des Bornaer Zuges gibt folgende Schilderung des Unglücks: Der Zug, der Gaschwitz um 7 Uhr 28 Min. abends verlassen soll, gestern aber 18 Minuten Verspätung hatte, fuhr von Gaschwitz nach Leipzig. Als er die Station etwa 40 Meter verlassen hatte, gab es einen furchtbaren Anprall, und die Reisenden dritter Klasse des Zuges, unter denen auch ich mich befand, wurden durcheinandergeworfen. Wir sprangen sofort aus dem Wagen und liefen nach der Spitze des Zuges, von wo aus uns schreckliches Schreien und Wehklagen entgegendrang. Die Lokomotive unseres Zuges stand quer über dem Gleise. Der Gepäckwagen und der darauf folgende Wagen 4. Klasse waren vollständig übereinander geschoben. Der nächste Wagen, ebenfalls ein Wagen 4. Klasse, war zertrümmert; ein Wagen 3. Klasse war oben auf ihn getürmt. Zwischen den zertrümmerten Wagen sah man Menschen eingeklemmt. Dem Zuge, der von Leipzig gekommen war, scheint der Zusammenstoß nur wenig geschadet zu haben, da nur einzelne der vorderen Wagen etwas beschädigt sind. Bei dem Bornaer Zuge sind die Wagen erster, zweiter und dritter Klasse, die sich weiter hinten befanden, vollständig unversehrt geblieben. Gleich nach dem Zusammenstoße eilten die Reisenden beider Züge sofort hülfsbereit herbei und retteten, soweit es möglich war, die zwischen den Trümmern Eingeschlossenen. Der größte Teil von ihnen konnte jedoch erst befreit werden, als die Leipziger Rettungsmannschaften eingetroffen waren. Von den Leipziger Ärzten kam erst spät abends Hülfe, da der erste Hilfszug merkwürdigerweise drei Viertelstungen auf dem bayerischen Bahnhofe hatte warten müssen, ehe er nach der Unglücksstelle abfahren konnte. Der erste Anblick und das Wehegeschrei der Verletzten war so furchtbar, daß man zunächst auf 40 bis 60 Schwerverletzte rechnete, zumal da man wußte, daß die drei ineinandergeschobenen Wagen voll besetzt waren.

Das Unglück ist direkt in der Weiche geschehen, so daß Maschine auf Maschine fuhr und, wie es bis jetzt den Anschein hat, nur auf das Überfahren des Haltesignals zurückzuführen. Unter den Getöteten befinden sich ein Zugführer, ein Schaffner und eine unbekannte Frau sowie 19 Verletzte. Im Laufe der Nacht sind auf dem Transport zum Krankenhause zwei weitere Personen gestorben, so daß die Zahl der Toten jetzt sieben beträgt. Die Namen von sechs Toten sind noch nicht ermittelt.

Amtlich wird gemeldet: Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr in Gaschwitz, wahrscheinlich infolge Nichtbeachtens des Haltesignales, der von Leipzig kommende Personenzug 214 dem in Gaschwitz ausfahrenden Personenzug 2599 in die Flanke. Drei Personen wurden getötet, darunter der Zugführer Erler-Leipzig. Etwa 19 Personen wurden schwer und minder schwer verletzt. Ein Hilfszug mit Ärzten und Samaritern war schnell zur Stelle. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Verkehr zwischen Gaschwitz, Leipzig und Connewitz wird eingleisig aufrechterhalten.

Über das Unglück bei Schlebbusch meldet uns unser Cölner Mitarbeiter:

Schlebusch, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der vorigen Nacht auf dem hiesigen Bahnhof. Ein Güterzug mit Pferden der Deutzer Kürassiere, die sich auf dem Transport von Ostpreußen nach Cöln befanden, hatte gerade die Station passiert, als der Zug durch falsche Weichenstellung entgleiste. Ein Waggon stürzte um, wobei ein Kürassier getötet, zwei andere sehr schwer verletzt und mehrere andere leichter verletzt wurden. Mehrere Pferde erlitten Verletzungen.

Arbeiterbewegung.

‡ **Berlin**, 18. Juni. Deutsche Arbeitergroschen für einen französischen Hafenstreik. In den letzten Tagen haben sich einige führende Mitglieder des Pariser revolutionären „Allgemeinen Arbeiterverbandes" in Berlin aufgehalten, um hier mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften wegen etwaiger Unterstützung in einem zu arrangierenden „nationalen" Streik der Hafenarbeiter in Frankreich, der noch in dieser Woche proklamiert werden soll, Fühlung zu nehmen. Die Aufnahme, die die französischen Genossen in Berlin fanden, muß eine sehr gute und ersprießliche gewesen sein, denn heute meldet der Draht bereits aus Paris, daß der Streik, zu dem auf französischer Seite nur sehr beschränkte Mittel vorhanden sind, in den nächsten Tagen tatsächlich proklamiert werden soll. Daß man den französischen Streik durch einen gleichartigen deutschen Sympathiestreik unterstützen wird, ist nach Lage der Sache und auch — wie wir hören — nach der Ansicht unserer Gewerkschaftsleiter nicht zu gewärtigen. Dagegen steht es fest, daß man auf deutscher Seite geneigt ist, die französischen „Genossen" dann zu unterstützen, wenn etwa der französische Streik aus Geldmangel einen Verlauf nehmen sollte, der dem des jetzt erlöschenden englischen gleichen würde.

* **Marseille**, 20. Juni. (Drahtb.) Der Generalstreik der eingeschriebenen Seeleute in Algier wurde erklärt.

Paris, 19. Juni. In Nantes ist heute gar keine, in Bordeaux eine nur geringfügige Arbeitseinstellung bei den eingeschriebenen Seeleuten zu verzeichnen. In Marseille herrscht eine Erregung, da das Eintreffen von Seeleuten von der Kriegsmarine erwartet wird, die die Abfahrt der Postdampfer sichern sollen. Zu einem Zwischenfall ist es jedoch nicht gekommen. — Die Vereinigung der eingeschriebenen Seeleute in Marseille hat heute vormittag eine Tagesordnung angenommen, in der sie versichert, alles tun zu wollen, um einen Konflikt zu vermeiden, für den sie, falls er doch ausbrechen sollte, die unversöhnliche Haltung der Reeder verantwortlich macht. Die eingeschriebenen Seeleute streiken nicht in Cherbourg und Lorient. In Saint Nazaire ist ein 24stündiger Streik erklärt worden, an dem mehrere hundert eingeschriebene Seeleute teilnehmen.

* **Der teure Sommer 1911.** Welche Summen hat Deutschland infolge der Trockenheit des vorigen Jahres an das Ausland gezahlt? Nachdem soeben die amtliche Statistik über den deutschen Spezialhandel im vergangenen Jahre nach Warengattungen zum Abschluß gebracht ist, besteht die Möglichkeit, festzustellen, welche Einfuhrsteigerungen die Dürre des vorigen Jahres notwendig gemacht hat. Ganz besonders in die Augen fällt dabei die Zunahme der Kartoffeleinfuhr. Während im Durchschnitt der letzten Jahre wir jährlich 3,3 Millionen Doppelzentner einführten, belief sich die Einfuhr im letzten Jahre auf 7,8 Millionen. Hiedurch wurden 42 Millionen Mark mehr an das Ausland gezahlt. Rot- und Weißkohl steigerten ihre Einfuhr um 190 000 Doppelzentner mit einem Wert von 3,4 Millionen Mark; Wirsing- und Grünkohl erforderten Mehrausgaben an das Ausland von 1,2 Millionen Mark für eine Einfuhrsteigerung von 43 000 Doppelzentner. An Zwiebeln wurden 377 000 Doppelzentner mehr vom Ausland bezogen, die mit 5 Millionen bezahlt wurden. Frische Bohnen und Erbsen wurden 55 000 Doppelzentner im Werte von 2,6 Millionen Mark mehr eingeführt. Bei Gurken und Salat zeigt sich eine Steigerung von 240 000 Doppelzentner für 3 Millionen Mark. Unter den Hülsenfrüchten steht an der Spitze Reis mit einer Mehreinfuhr von 1,2 Millionen Doppelzentner im Werte von 29 Millionen Mark; Erbsen erforderten Mehrausgaben an das Ausland von 21 Millionen Mark für eine Einfuhrsteigerung von 785 000 Doppelzentner, Speisebohnen wurden mehr eingeführt 153 000 Doppelzentner für 4,2 Millionen Mark. Beim Zuckerrübensamen stieg der Wert der Einfuhr gegen das Vorjahr von 2,7 auf 5,5 Millionen Mk., bei Gemüse- und Runkelrübensamen von 4 auf 9 Millionen Mark. An Mais wurden trotz der bedeutenden Preissteigerung 1,7 Millionen Doppelzentner im Werte von 25 Millionen Mk. gegen das Vorjahr mehr eingeführt, während die Futtergerste ihre Einfuhr um 6 Millionen Doppelzentner im Werte von 153 Millionen Mark steigerte. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die Einfuhr von frischen Äpfeln von 1,2 auf 3 Millionen Doppelzentner angewachsen ist, die Mehraufwendungen von 13 Millionen Mark erforderten. Rechnet man zusammen, so ergeben sich — über 146 Millionen!

* **Sonderbare Ursache eines Filmbrandes.** Paris, 18. Juni. In Tarascon verursachte gestern abend ein Nachtfalter ein sonderbares Abenteuer. Vor einem der Hauptcafés der provencalischen Stadt hatte sich ein Kinotheater niedergelassen, das seine Bilder auf eine weiße Hausmauer, dem Café gegenüber, projizierte. Während der Vorstellung flog plötzlich ein großer Nachtfalter an die Acetylen-Lampe heran, seine Flügel flammten auf, und das brennende Insekt fiel auf die Filmschachtel, die sofort Feuer fing und in hellen Flammen aufloderte. Eine Panik entstand, die indes keine schlimmen Folgen haben konnte, da der Vorfall sich im Freien abspielte und die geängstigte Menge ungehindert nach allen Seiten auseinander stieben konnte. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

* **Ein Rekord-Prozeß.** Die Nationale Telephon-Gesellschaft in London hat gegen die englische Regierung einen Prozeß auf Erstattung von etwa vierhundertzwanzig Millionen Mark angestrengt. Ist schon das Objekt ein so hohes, daß es wahrscheinlich das bedeutendste darstellt, um das jemals prozessiert worden ist, so verspricht dieser Rechtsstreit auch hinsichtlich der Kosten, die er verursacht, ein richtiger Rekord-Prozeß zu werden. Die Kosten für jede einzelne Stunde, in der verhandelt wird, betragen nämlich zwischen drei- und viertausend Mark, die verlierende Partei kann sich also auf eine ganz gewaltige Kostenrechnung gefaßt machen. Im ganzen rechnet man sechs volle Wochen auf den Prozeß, der bereits eine Woche dauert. Allein die Voruntersuchung hat sechshundert Personen etwa achtzehn Monate lang vollkommen in Anspruch genommen und einen Kostenaufwand verursacht, der auf 4,6 bis 5 Millionen Mark zu veranschlagen ist. An dem Morgen jedes Verhandlungstages erhält jede der beiden Parteien einen sauber gedruckten und gebundenen Band, der den Bericht über die Verhandlungen des Vortages enthält. So häufen sich die Schriftsätze und Drucksachen Tag für Tag, und man kann sich unschwer vorstellen, was für gewaltige Stöße sie schon jetzt im Gerichtssaale bilden.

Letzte Nachrichten.

Cöln, 20. Juni. (Drahtb.) Die gesamte westdeutsche Zentrumspresse versichert zu den gestrigen Erklärungen des Münchener Nuntius, daß sie nunmehr vorläufig die Waffen ruhen lassen werde. Führende christliche Gewerkschaftskreise erklären uns, daß die Angelegenheit für sie erledigt sei. Während der Sommermonate bis zum Kongreß werde eine völlige Klärung eintreten.

Aachen, 20. Juni. (Drahtb.) Die Stadt Aachen verhandelt mit den Gemeinden Kohlscheid und Brand wegen Hergabe von Terrains, auf denen eine Kaserne für 60 Mann der Luftschifferabteilung, eine Ballonhalle und ein Militärflugplatz errichtet werden sollen. Das Kriegsministerium will für die Errichtung eines Flugplatzes 400 000 Mk. bewilligen.

Karlsruhe, 19. Juni. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling, der mittags kurz nach 12 Uhr in Begleitung des bayerischen Gesandten, Grafen von Moy, hier eingetroffen ist, wurde heute abend 7½ Uhr vom Großherzog in Audienz empfangen. Im Anschluß daran fand im Großherzoglichen Schloß eine Tafel statt. Am Nachmittag waren Freiherr von Hertling und Graf von Moy einer Einladung des Staatsministers Freiherrn von Dusch zur Frühstückstafel gefolgt. — Der Karlsruher Zeitung zufolge hat der Großherzog dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling das Großkreuz des Ordens Berthold I. verliehen.

Hamburg, 19. Juni. Der Kaiser hatte gestern auf dem Dampfer „Viktoria Luise" eine längere Unterredung mit dem Erbauer der „Titanic", Lord Pirrie, und dem früheren Chefkonstrukteur der britischen Marine, Sir William White, über die Ursachen der Katastrophe und über die aus ihr sich ergebenden Lehren für die Schiffahrt.

Petersburg, 19. Juni. Die Reichsduma nahm heute in geschlossener Sitzung die Gesetzesvorlagen betreffend Vergrößerung der alljährlichen Kreditanweisungen des Marineetats für Geheimausgaben von 90 000 auf 200 000 Rubel an.

Paris, 20. Juni. (Drahtb.) Der Konservative de Lavrignais teilte dem Marineminister mit, daß er bei der Beratung des Marinebudgets einen Antrag auf Wiedereinbringung der Marinegeistlichen stellen werde.

Mailand, 19. Juni. Der russische Botschafter Krupenski versichert dem römischen Korrespondenten des „Corriere della Sera", daß die Beziehungen zwischen Rußland und Italien die besten seien. Rußland habe auch im italienisch-türkischen Konflikt trotz seiner neutralen Haltung seine Sympathie für Italien bewiesen. Keineswegs aber seien geheime Abmachungen getroffen worden. Bezüglich des italienisch-türkischen Krieges erklärte der Botschafter Krupenski, daß er aufrichtig sein Ende wünsche, da er für Rußland speziell im Hinblick auf die Möglichkeit einer neuen Sperrung der Dardanellen Gefahren biete. Der Botschafter bestritt ferner, daß seine Regierung einen Vorschlag auf Einberufung einer Konferenz gemacht habe.

Luftschiffahrt.

⊙ **Ein neuer Unfall Tweers.** Aus Lengerich, 20. Juni, wird uns gemeldet: Der Osnabrücker Flieger Tweer versuchte gestern abend 7 Uhr auf einer Wiese aufzusteigen, um einen Rundflug über das Flugfeld zu machen. Der erste Aufstieg mißlang. Als Tweer auf allgemeinen Wunsch (! d. Red.) nochmals einen Versuch machte, kam er nur etwa zehn Meter hoch, da der Motor versagte. Tweer stürzte ab. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt; Tweer kam mit Hautabschürfungen davon.

Breslau, 19. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist bereits für nächstes Jahr ein Revancheflug Wien—Berlin festgesetzt worden. Wieder soll auf der Flugstrecke eine Zwischenlandung in Breslau stattfinden. Veranstalter des Fluges sind: der K. K. Österreichische Aeroklub, der Reichsflugverein und die Breslauer luftfahrttreibenden Vereine.

Innsbruck, 19. Juni. Die vier Insassen des gestern hier aufgestiegenen Ballons „Graf Zeppelin" des hiesigen Luftschiffvereins, Optiker Miller als Führer, Arzt Dr. Janowsky, Banddirektor Mühleisen, Advokaturkonzipient Dr. Pollaschek, wurden nach der Landung beim Dorfe Cordenone in der Provinz Udine verhaftet. Der hiesige Verein rief die Vermittlung des italienischen Botschafters in Wien und des hiesigen italienischen Konsulats an, um die Verhafteten frei zu bekommen. Die Luftschiffer wurden offenbar für Spione gehalten.

Madrid, 20. Juni. (Drahtb.) Der Flieger Mauvais ver[illegible]te gestern einen Rundflug und fuhr um Madrid. Der Flugapparat wurde von einem Schwarm Heuschrecken überfallen und stürzte aus 20 Meter Höhe ab. Mauvais blieb unverletzt.

Gerichtszeitung.

○ **Bochum**, 19. Juni. Die Kindesliebe brachte eine junge Ehefrau auf die Anklagebank der Strafkammer. Die Mutter der Angeklagten war zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe sollte sie am 12. März antreten. Da die Mutter kränkelte, stellte sich die Angeklagte zur Verbüßung der Strafe unter dem Namen ihrer Mutter der Gefängnisleitung. Im Gefängnis wurde bald die Verwechslung gemerkt. Die Angeklagte wurde unter Zubilligung der weitestgehenden Milde wegen Fälschung des Gefangenenregisters zu [illegible] Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 30 Mark Geldstrafe beantragt.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 19. Juni. (Wegen Buchmacherei) stand heute der bisher unbestrafte Kaufmann R. vor den Schranken der Strafkammer. Der Bruder des Angeklagten, der wegen Buchmacherei schon mit erheblichen Geldsummen bestraft worden ist, hatte bis März dieses Jahres auf der Salzstraße ein Zigarrengeschäft. Von der Staatsanwaltschaft wird nun behauptet, daß R. von Oktober bis März, als er das Geschäft seines Bruders führte, Wetten, hauptsächlich auf französische Pferde, vermittelt habe. Der Angeklagte gibt an, daß er geschäftsmäßig keine Wetten vermittelt habe. Er habe wohl Wetten angenommen, aber nicht weiter gegeben; denn sie seien nachmittags von einem Agenten abgeholt und von diesem weiter gegeben worden. Er selbst sei von einem schweizerischen Sportverlag gegen ein Monatsgehalt von 150 Mark als Agent angestellt. Nach der heutigen Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt den Angeklagten des Vergehens gegen § 6 Ziffer 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1905 über Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen für schuldig und beantragte 300 Mark Geldstrafe. Auch die Strafkammer war der Meinung, daß sich R. im Sinne der Anklage schuldig gemacht habe und deshalb bestraft werden müsse; auch sei sein Treiben geschäftsmäßig gewesen. Das Urteil lautete gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf 300 Mark Geldstrafe.

○ **Münster**, 19. Juni. (Dem Arbeitshaus überwiesen) wurden heute die Arbeiter P., B. und S. Die Angeklagten waren vom Schöffengericht wegens Bettelns, und zwar P. zu 14 Tagen, B. und S. zu je 4 Wochen Haft verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt, da er mit Rücksicht auf die häufigen, wegen Bettelns verbüßten Vorstrafen der Angeklagten die Überweisung an die Landespolizeibehörde für angebracht hielt. Die Strafkammer kam den Anträgen des Staatsanwalts nach und erkannte auf Überweisung an die Landespolizeibehörde.

○ **Rheine**, 19. Juni. (Ein häufig vorbestrafter Mensch.) der Anstreichergehilfe W. M., hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Diebstahls zu verantworten. Am 20. Mai wurde dem Metzger R. ein Fahrrad gestohlen. Er bemerkte den Diebstahl erst am anderen Morgen und benachrichtigte die Polizei, die das Rad bei dem Angeklagten beschlagnahmte. Heute sucht der Angeklagte dem Gerichtshof begreiflich zu machen, er habe das Rad von einem „Unbekannten" gekauft. Das Gericht hielt den Angeklagten des Rückfalldiebstahls für schuldig und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf 9 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

○ **Neubeckum**, 19. Juni. (Mit einem Jahre Gefängnis,) dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, sühnte die Strafkammer das fortgesetzte Vergehen des vorbestraften Arbeiters Sch. gegen § 176 III des Str.-G.-B. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

○ **Stork bei Borken**, 19. Juni. (Wegen Konterbande) verhandelte die Strafkammer heute gegen den Ackergehilfen T. Am 28. März gegen 4½ Uhr morgens nahmen mehrere Zollbeamten, die die Nachtwache hatten, ein Geräusch in den sumpfigen Wiesen wahr, das dem Transport einer Kuh glich. Bei genauerem Zusehen gewahrten sie in einiger Entfernung mehrere Männer, die von Holland kamen und eine Kuh vor sich her trieben. Sie ließen die Leute näher kommen, um sie dann zu fassen. Diese mußten wohl Wind bekommen haben: sie ließen plötzlich das Tier los und suchten das Weite. Die Beamten setzten ihnen zwar nach, jedoch erfolglos. Allerdings glaubten sie in dem einen der Männer den heutigen Angeklagten zu erkennen, zumal sich auch dessen Hund in seiner Begleitung befand. Nachdem sie die zurückgelassene Kuh, übrigens kein wertvolles Tier, untergebracht hatten, begaben sie sich zur Wohnung des Angeklagten. Als sie die Legitimationsscheine der Kühe verlangten, verweigerte T. die Herausgabe, so daß die Beamten eine genaue Kontrolle des Viehbestandes nicht vornehmen konnten. Heute hatte sich nun T. wegen dieser Vorgänge vor der Strafkammer zu verantworten. Er bestreitet, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Zu der Verweigerung der Legitimationsscheine habe er sich berechtigt gehalten. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für schuldig und beantragte 1 Monat Gefängnis. Die Strafkammer führte aus, daß nach den bestimmten Aussagen der Zollbeamten kein anderer als der Angeklagte einer der Schmuggler gewesen sei. Er müsse deshalb wegen Vergehens gegen § 74 des Reichsviehseuchen-Gesetzes vom 26. Januar 1909 bestraft werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte ein jugendlicher Mensch und noch nicht vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf 300 Mark Geldstrafe. Ferner mußte er bestraft werden wegen Übertretung des § 161 des Vereinszollgesetzes, weil er den in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befundenen Beamten die Herausgabe der Legitimationsscheine verweigerte. Wegen dieser Übertretung erkannte das Gericht auf 20 Mark Geldstrafe.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

‡ **Leer** (Ostfr.), 19. Juni. Auf dem Viehmarkte war der Handel in hochtragenden Kühen und Rindern flott, in Schweinen flau. Es kosteten: hochtragende Kühe 1. Sorte 550—600 Mark, 2. Sorte 400—500 Mark, 3. Sorte 300—350 Mark, Rinder 390—450 Mark, güstes Weidevieh 300—400 Mark, frischmilche Tiere 300—400 Mark, 1—1½ jährige Bullen 250—350 Mark, Jungvieh 150—200 Mark, Fettvieh 40—42 Mark per 100 Pfd. Lebendgewicht. Saugkälber 40—50 Mark, Schafe 30—45 Mark, 4—6 Wochen alte Ferkel 15—16 Mark.

‡ **Schüttorf**, 19. Juni. Der Viehmarkt war aus den umliegenden Bauerschaften nicht stark besucht und beschickt. Die Anwesenheit mehrerer auswärtiger Viehhändler führte einen flotten Schweinehandel herbei. Gute Ferkel kosteten 2,50 bis 3,60 Mark die Alterswoche. Sehr gefragt waren auch zum Mästen geeignete Läufer. Kleine Läufer wurden schon mit 20 Mark und darüber hinaus bezahlt. Auf dem schwachbeschickten Hornviehmarkte wurden äußerst hohe Preise gefordert. Der Pferdemarkt war unbedeutend: die wenigen Tiere, die den Besitzer wechselten, bedangen verhältnismäßig hohe Preise.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
20. Juni 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	22,30	19,60	00,00	20,60
Lippstadt	23,00	21,00	00,00	22,00
Soest	23,00	20,70	00,00	22,00
Dortmund	21,80	19,30	00,00	20,80
Bochum	23,60	21,10	19,80	22,80
Warburg	21,60	19,30	00,00	20,30
Osnabrück	22,20	20,50	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.). Bochum 9,25 Mk. (Magnumbon.) Osnabrück 1. Sorte 11.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 19. Juni. Baumwolle. Fulli middling Gulf 63¼ (zuletzt 63¾).

New York, 19. Juni. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Juli 11,29, Okt. 11,54.

New-York, 19. Juni. (Schlusspreise) vorr. 11,60, Juni 11,12, Juli 11,18, August 11,28, Sept. 11,35, Okt. 11,45. Nov. 11,50. Dez. 11,56, Jan. 11,54, Febr. 11,57, März 11,65, April 00,00, Mai 11,71.

Liverpool, 19. Juni. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Juni 10,06, Juli 10,06, August 10,08, Sept. 10,08, Okt. 10,07, Nov. 9,63, Dez. 9,61, Jan. 9,58, Febr. 9,58, März 9,57, April 0,00, Mai 0,00.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

In den teueren Zeiten muß man doppelt auf jeden Pfennig achten. Darum gebrauche man nur Myrrholinseife, sie ist überraschend ausgiebig und billig im Gebrauch und ersetzt die teuersten Schönheitsmittel, weil ein ideales Hautpflegemittel!

Verlangen Sie verehrte Hausfrau beim Einkauf von **Bleich-Soda**
nur **Henkel's Bleich-Soda.**
Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche.
Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie aber auch darauf, dass Sie wirklich
Bleich-Soda mit dem Namen **Henkel**
und Schutzmarke „Löwe" erhalten.
Ueberall erhältlich.

Bekanntmachung.
In unserm Handelsregister A ist die unter Nr. 786 eingetragene Firma **Adalbert Liehr**, Inhaber Kaufmann Adalbert Liehr hier, gelöscht worden.
Münster, den 15. Juni 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Zahlungsfäh. Landwirt sucht möglichst bald ein **Gut** in kath. Gegend zu pachten von 80—100 Morgen im Kreise Lüdingh.—Recklingh. oder in der Nähe v. Münster. Wenn mögl. die Hälfte Ackerland, das übrige Wiese u. Weide. Beding.: gute Gebäude u. guter Sandboden, wenn auch etwas Lehmboden; oder eine
ländliche Wirtschaft m. Landwirtsch., 40—60 Morg., wenn mögl. zur Hälfte Ackerl., das übrige Wiese oder Weide. Offerten unter **R O 3187** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aufrichtige Heirat!
Selbst. Handw., Witwer, 37 Jahre, kathol., mit 2 Kindern, solide u. fleißig, aus guter Familie, 2000 Mk. Barvermögen, sucht die Bekanntschaft eines fleißigen braven kath. Mädch., 30—35 J. (Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl.), mit gut. Vergangenheit (etwas Verm. erw.) zwecks späterer Heirat. Damen, die sich eine gute Zukunft sich. wollen, bitte Off. nebst Angabe ihrer Verhältn. u. Bild unter **H J 655** an die Gesch. zu send. Strengste Verschw. Anonymes wird nicht beachtet.

Amtsgehülfe.
Bei der diesseitigen Verwaltung ist die Stelle eines Gehülfen sofort zu besetzen. Die Anstellung erfolgt ohne Pensionsberechtigung und auf gegenseitige zweimonatl. Kündigung. Das Gehalt beträgt vorläufig jährlich 1000 Mark. Bewerber, welche mehrere Jahre bei größeren Amtsverwaltungen beschäftigt gewesen und gründlich auf allen Gebieten der Verwaltung ausgebildet sind, wollen sich unter Einreichung des Lebenslaufs und der Zeugnisse umgehend beim Unterzeichneten melden.
Persönliche Vorstellung wird einstweilen nicht gewünscht.
Ochtrup, den 19. Juni 1912.
Der Amtmann:
J. B. Grosfeld.

Schwarz. Langh.-Teckel (prachtv. Tier) billig abzugeben. **Fischer**, Förster, **Dülmen.**

Wertv. Siegelsammlung zu verkaufen. Zu erfr. Gesch.

Kinderliegewagen, Sitzwagen, Klappstühlchen, Soxlethapparat billigst zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Eis. Blumenständer, Blumenkübel zu verk. Näh. Gesch.

Wer würde einer ehrlichen, fleißigen jungen Geschäftsdame, der es an Betriebskapital fehlt,
2—3000 Mark
gegen gute Verzinsung u. gute Sicherheit leihen? Bedingung: strengste Diskretion. Off. unt. 2781 an die A.-E. **E. Bendel**, Ludgeristraße Nr. 12.

Klein. Wirtschaft mit schönem **Kolonialwarengeschäft** in günstiger Lage hiesiger Stadt sehr preiswert zu verkaufen bei Anzahlung von 8—10 000 Mk. Reflekt. wollen Offerten einreichen unter **M E 424** an das Central-Ztgs.-Bureau.

Empfehle mich zur Instandhaltung der Gräber, Neuaufmachen u. tägl. Begieß. auf allen Kirchhöfen.
Schmeing, Ribbergasse 21.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd der Gemeinde Tungerloh-Pröbsting, Amt Gescher, Kreis Coesfeld, bestehend aus 5 Bezirken, in Größe von 497, 519, 398, 633 und 316 Hektar, soll am
Donnerstag, den 27. Juni 1912, nachm. um 5¼ Uhr,
im Restaurant **Wilh. Tenbrock** in **Gescher** öffentl. meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Die nunmehr festgesetzten Jagdpachtbedingungen liegen vom 6. ds. Mts. ab 2 Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus und sind dieselben gegen eine Gebühr von 1 Mark von letzterem zu beziehen.
Es sei noch besonders hervorgehoben, daß das Jagdgelände je nach Lage der Jagdbezirke in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstationen Kive-Gescher und Velen der Bahnlinie Münster-Empel liegt bzw. von diesen aus leicht zu erreichen u. der Wildbestand ein ergiebiger und vielseitiger ist.
Tungerloh-Pröbsting (Amt Gescher i. W.), 5. Juni 1912.
Der Jagd-Vorsteher:
Boeing, Gem.-Vorst.

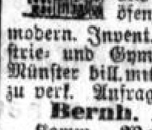
50 Mark Belohnung!
Montag, den 10. cr., mittags 12 Uhr, ist mir ein kurzhaariger Jagdhund (Brauntigerrüde) auf den Namen „Hektor" hörend, entlaufen. Der Hund ist kräftig gebaut, trägt ein breites ledernes Halsband und das Fehlen einer Kralle am Vorderfuße ist sicheres Erkennungszeichen.
Wiederbringer erhält obige Belohnung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Tier festgehalten wird und bezahle ich demjenigen, welcher zur Wiedererlangung beiträgt, ebenfalls obige Belohnung.
Franz Carl, Bauunternehmung, Recklinghausen.
Telephon Nr. 500.

Versteigerung.
Am **Freitag, den 21. Juni, vorm. 10 Uhr,** werde ich im **Ladenlokale Jüdefelderstraße 42** wegen Aufgabe des Schuhwarengeschäftes in freiwilligem Auftrage gegen bar verkaufen:
1 Geldschrank, 1 Kopierpresse, 1 Vogelvoliere und -Käfig, 1 Trumeau mit Wandspiegel, 1 Sofa, 1 Waschkommode, 3 Öfen, 2 Betten, 3 Tische, 1 Kontorpult, 1 Bücherreal, 1 Garderobenständer, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, Gardinen, Töpfe ec.
Die Sachen sind gebraucht u. können zwei Stunden vorher besichtigt werden.
Paul Vennemann
beeid. und öffentl. angestellt. Auktionator,
Krummestraße Nr. 23.

Ladenlokal, passend für **Metzgerei**, zu vermieten. Off. unter **G G 684** an die Gesch. ds. Bl.

Haus-Verkauf.
Das in Stadt **Rheine** an der Herrenschreiberstraße Nr. 10 belegene **Wohnhaus** mit Anbau u. Hofraum, dem verst. Fräulein **Lisette Terbeck** gehörig, wird im Auftrage der **Erben** am **25. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr**, öffentlich beim Meistgebot an Ort und Stelle zum Verkaufe ausgesetzt.
Das Wohnhaus, auch für Geschäftszwecke geeignet, hat im Erdgeschoß außer gewölbtem Keller 6 und im Obergeschoß 5 Wohnräume. Anbau dient als Lagerraum.
Rheine, den 15. Juni 1912.
Bd. Funcke.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A sind heute folgende Firmen eingetragen worden:
a) unter 975: Franz Peters Münster, Inhaber Kaufmann Franz Peters zu Münster,
b) unter 988: Theodor Beutelmann Münster, Inhaber Bauunternehmer Theod. Beutelmann zu Münster
c) unter 989: Heinrich Bücker Münster, Inhaber Bauunternehmer Heinrich Bücker zu Münster.
Münster, den 15. Juni 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.


Eine altrenom. Wirtschaft mit vornehm. Café, flott. Konditor. und Bäckerei, Kanalöfen, schön. Gebäud modern. Invent., in kath. Industrie- und Gymnasialstadt Bez. Münster bill. mit gering. Anzahl. zu verk. Anfrag. nur mit Rückm.
Bernh. Althoff, Komm., **Warendorf.** (13c


Flottgehend. Gastwirtschaft mit gut. Geb., Stallung. nebst einträgl. Bleicherei in Kreis- u. Gymnasialstadt Warendorf für 23000 Mk. mit vollständ. Invent. zu verk. Angenehme u. sichere Brotstelle Anfr. nur mit Rückm. (13c
Bernh. Althoff, Komm., **Warendorf.**


Altrenom. flottgehend Hotel mit gut. Gebäud. u. Stallung., reichl. Invent. sowie 3 Morg. Obst und Gemüse-Hausgart. am Bahnh. Industriestadt Kr. Wiedenbrück soll weg. kränklichk. des Besitz. alsbald verk. werd. Angenehme u. sich. Existenz. Anfr. Rückmarke.
Bernh. Althoff, Komm., **Warendorf.** (13c


Eine schön. ländl. Besitzung in Batenhorst b. Wiedenbrück mit zweist. Wohnh. u. ca. 4½ Morg. best. Gart.- u. Ackerlandes für jeden annehmb. Preis sof. zu verkaufen. Anfr. nur mit Rückporto. (13c
Bernh. Althoff, Komm., **Warendorf.**

Eine große Partie vorzügliches Fettweidegras
soll **Freitag, den 21. Juni cr., nachm. 3 Uhr,** auf dem Fettweidekampe des Herrn Metzgermeisters **Wilh. Diening** am Sükenbeckerwege, gleich hinterm Bootshause gelegen, in freiwill. Auftrage verkauft werden. *
Anton Möllers beeid. Aukt., **Münster i. W.**, Wolbeckerstr. 19.

Bauplätze
innerhalb der Stadt sehr günstig gelegen, Ia. Spekulationsobjekt, ganz oder geteilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter **W B 217** an die Geschäftsstelle. b(6e

Kötterei
mit guten Gebäuden, Garten, Wiese und 5 Morgen Ackerland, ½ St. vom Bahnhofe **Appelhülsen**, Bauerschaft Bredenbeck Nr. 3, ist mit Antritt z. Herbst von mir zu kaufen oder zu pachten.
Wilh. Händler beeid. Auktion., Nottuln i. W.

Damen,
die Wert legen auf eine gute
~ Frisur, ~
wenden sich an a2a
Freys Friseur-Geschäft
Verspoel 24, neben Hotel Moormann. Teleph. 1775. Anfertigung aller Haarersatzteile in eig. Werkstatt billig und gut.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. Augustastr. 46, I. *

Freundl. möbl. Zim. zu vermieten. Preis 14 Mark. **Hermannstraße 11, I.**

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit großer Veranda in ruhigem Hause an besseren ält. Herrn zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Handwerker erhält Kost und Logis. tom Rinkstraße 20, 1. Etg.

Gut möbl. Zim. mit elektr. Licht, Zentralheizung, mit voll. Pension zu vermieten. * **Spiekerhof 6—7, III.**

Zwei einzelne Zimmer an ruhige Person zu vermieten. Ritterstraße Nr. 50.

Eine **Etagen-** u. eine **Oberwohnung**, je 5 Zimm. u. Zubehör, in ruh. Lage **sof. od. spät. zu verm.** Näh. Holzhdlg. **Wilbrand**, Mauritztor. a4b

Umzugsh. schöne 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, evtl. Mansarde, zu verm. b(3b An den Mühlen 13, I.

In der Altstadt Wohn., 1. Etage, Aussicht zur Promen., 4 Zimmer, Küche, 3 Mans. u. üblichem Zubehör, elektr. Licht- und Gasanlage, zum 1. Oktbr. ds. Js. preiswert zu vermieten. Näheres Ann.-Exp. **E. Bendel**, Ludgeristraße 12.

Hochherrschaftl. Part.-Wohnung
Breul 1, mit Garten, in schönster Lage, zu sofort oder später zu vermieten. 13e
Näh. Wermelingstr. 5, Part.

Alleinsteh., prop. ehrl. **Frau** findet geg. geringe Hausarbeit **freie Wohng.**, evtl. auch weitere leichte Beschäftigung geg. Bezahlung. Off. u. **G G 595** an die Geschäftsstelle.

1. Etage, 5 Zimmer, Küche, gr. Mansarde, Balkon, 2 Keller, Koch- und Leuchtgas, zu Okt. zu vermieten. Näh. Graelstr. 17, part. 13c

Herrsch. Wohnungen
Schulstr. 6, 6 Zimmer, Küche und sonst. Zubeh., der Neuzeit entspr. einger., zum 1. Oktober zu verm. Näh. Marienthalstr. D 5. (v3b

Herrsch. Wohnungen:
Hohestr. 15, 2. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 3 Mans., elektr. Licht, Gas usw., sofort oder später. **Preis 1060 Mark.**
Hohestr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober. Preis 820 Mark.
Rudolfstr. 10, 1. Etage, 5 Zim. mit Erk., Loggia u. Veranda, kompl. Bad, 2 Mans., elektr. Licht u. Gas usw., z. 1. Okt. Preis 1120 Mark.
Gutenbergstraße 4, 3. Etage, 4 Zim. m. kompl. Bad, Koch- u. Leuchtgas. Preis 500 Mk. Näheres
Herm. Hamann, Heisstraße 9.

Wohnungen zu vermieten:
Bohlweg 127, part., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, per sofort.
Dahlweg 23, 1. Etage, 4 Zim., 1 Küche, 1 Keller, 1 Bodenkammer, Bodenraum und Waschküche zur gemeinschaftl. Benutzung per sofort.
Werkstatträume nebst Lagerplatz an der Antoniusstr. gelegen, zusammen 110 Quadratruten groß, geeignet für **Reparaturwerkstatt** und **Autoeinstellhalle**, auf lange Jahre zu vermieten.
Näheres
Peter Büscher, Plöniesstraße 5.

Herrschaftliche **Hochparterre-Wohnung** bestehend aus 6 Zim., Küche, Mansarde u. Zubehör, für sof. od. später zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas, elektr. Licht vorh. 2 Zim. sind als Geschäfts- resp. Kontorräume, da getrennt lieg., zu verwenden. Näheres **Bispinghof 22—23.**

Freundliche Ober-Wohnung, 2. Etage, Nähe der Jos.-Kirche, 4 Zim., gr. Küche, Flur, Vorratsraum, 1 Mans. u. all. Zbh., z. 1. Okt. an ruh. Fam. zu verm. Koch- u. Leuchtgas vorh. Auf Wunsch elektr. Lichtanlage. Näh. **Lube**, Paulstraße 1, part.

Bäckerei mit Wohnung und Laden zu vermieten. Näh. Kettelerstraße 24; daselbst **Wohnungen**, 4 Zim., Küche, 450 bis 500 Mk., zu vermieten. *

Zum 1. Okt. ds. Js. ist die **1. Etage** im Zweifamilienhause versetzungshalber zu verm. 3 große Zim., Küche, Badezim. m. voll. Einrichtung, gr. Keller, Kohlen- und Bodenraum. Koch- und Leuchtgas vorhanden. Zu erfr. Kinderhauserstraße 5, part.

Engelstraße 44
1. Etage, 6 Z., Küche, 1 Mans., 2 Keller, an ruh. Einwohner zu sofort od. später zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas vorhanden. Preis 780 Mark. Näheres **parterre.**

Herrsch. Part.-Wohng., Nähe der Jos.-Kirche, mit kpl. elektr. Lichtanl., 4 schöne Zim., Küche m. Vorratsr., Kochgas, 1 Mans. u. Zbh., z. 1. Oktbr. zu verm. Näh. **Lube**, Paulstr. 1.

Ladenlokal
(mod.) m. od. ohne Lager, Wohnung ec., zw. Markt u. Bahnh., zu Okt. z. vm. Hagedornstr. 2.

Bessere, abgeschlossene **Wohnungen,** direkt hinter dem Hauptbahnhof an der neuen Unterführung, 3 Zimmer, Küche, Baderaum u. Balkon, desgleichen ein a3b **Ladenlokal** mit Wohnung zu vermieten. Näh. Gallitzinstraße 24.

Gesuchte Wohnungen

Z. 1. Okt. in ruh. H. v. kl. Fam. **Wohn. ges.**, 5—6 Zim., Küche, Balkon u. Zbh., Gartch. erw. Ang. m. Pr. usw. unter **P P 721** an die Gesch. ds. Bl. *

Büglerin sucht für 1. Oktober schön gelegenes Unterhaus oder Part.-Wohnung, evtl. kl. Haus, wo Waschküche 2 Tage jede Woche benutzt werden kann. (Von Dauermieter ges.) Off. unter **T T 724** an die Gesch. *

Wohnung gesucht im Preise von 280—320 Mk. von Dauermieter (Pensionär) zu Oktober. Selbiger wäre evenl. auch geneigt, eine Kellerheizung mit zu übernehmen. Gefl. Off. baldigst unter **O O 720** an die Gesch.

Offene Stellen

Für sof. find. in best. Rest. b. kl. Haush. ansehnl. ktz. Frl. (kath.), w. etwas kochen kann, z. Stütze u. z. Bed. d. Gäste, und tücht. Mädchen (kath.) für alle Hausarbeit und zeitw. Bedien. angehn. Stelle. Beide im Alter v. 16—20 Jahren. Off. unter **E E 3198 an die Gesch.**

Zum 1. od. 15. Juli wird für kl. herrsch. Haushalt ein **brav. Mädchen gesucht,** welches alle Hausarbeit verst. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Näh. in der Gesch.

Weg. Erkrank. des Mädchens sofort od. zum 1. Juli für einen kleinen Haushalt ein **Mädchen** gesucht, welches selbständig bürgerl. kochen kann. **Frau W. A. Wippo**, Ludgeristraße 118. *

Gesucht sofort oder später **evangel. Mädchen** oder **einfache Stütze** bei 2 einz. Leuten. Alter 14—16 Jahre. Offerten mit Lohnforderungen unter **O O 3168** an die Gesch.

Älteres Mädchen, welches perfekt kochen kann, per sofort gesucht. **Frau Hertha Hollweg**, Coesfeld i. W.

Ordentliches Mädchen z. 1. Juli ges. Bispinghof 14.

Krankheitsh. z. 1. Juli **tücht. Mädchen** für Hausarb. u. zum Bedienen der Gäste gegen hohen Lohn gesucht. a2a Offerten unt. C 4074 an **R. Rolef**, Markt 37.

Suche für meine Bäckerei, Konditorei und Kolonialwaren-Geschäft ein kath. **Lehrmädchen** mit guten Schulkenntn. Ebendaselbst wird zum 1. Okt. ein tüchtiges kath. **»» Mädchen ««** gesucht für Haus- u. Gartenarbeit. Off. unter **A B 3175** an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht sofort oder später **best. kath. Mädchen,** kinderlieb, als Stütze der Hausfrau in einer Wirtschaft bei Familienanschl. Selbiges kann sich in Küche und Haushalt gründlich ausbilden. Mädchen vorhanden. Off u. **W W 3173** an die Gesch. ds. Bl.

Ordentl. Dienstmädchen gesucht für 1. Juli. **Hotel Westfälischer Hof.** Münster i. W.

Umständehalber für ruh. best. Haush. **Mädchen** gegen hohen Lohn u. freundl. u. gute Behandlung gesucht. Off. u. **O O 681** an die Gesch. *

Besseres junges **Mädchen** zur Mithülfe für die Café-Küche gesucht. **Café Royal, Münster i. W.,** Servatiiplatz.

Krankheitshalber z. 1. August ein im Haushalt erfahrenes **Mädchen gesucht,** welches perfekt kochen kann. **Frau Clare Robert,** Nordstraße 29.

Ein ordentliches zuverlässiges **Dienstmädchen** gesucht z. 1. Aug. od. 1. Okt. und für August und September eine Aushülfe in einem kleinen Haushalt. Zumbroodstraße 2, II.

Zum 1. Juli suche für mein kleines Restaurant ein braves, **fleißiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei Familienanschluß. Angebote u. **C F 3179** an die Gesch. *

Zum 1. Juli od. später suche ich ein tüchtiges evangelisches **Küchenmädchen** gegen hohen Lohn. **Frau Dr. Schröter, Gronau i. W.** *

Tücht. Verkäuferin und Kassiererin per sofort oder bald gesucht. Gehalt 60—80 Mark monatlich. Kaution erforderlich. Näh. **Lichtspielhaus, Salzstraße Nr. 25.**

In einer Gastwirtschaft wird z. 1. Okt. ein kathol. **zuverl. Mädchen** gesucht, welches in der Küche erfahren ist. Off. u. U 4045 an **A. Rolef.**

Tücht. fleißig. Mädchen gegen hohen Lohn sofort oder 1. Juli gesucht. **Restaurant Sportbahn.**

Mädchen, 14—16 Jahre, für Kinder und leichte Hausarbeit tagsüber (kann auch hier schlaf.) für gleich oder 1. Juli gesucht. Näh. Dettenstraße 3, 2. Etg.

Jugendliche **Arbeiter** für Bauklempnerei gesucht. **Varnhagen Söhne,** Finkenstraße 19. a3b

Suche für sofort einen tücht. soliden Mann als **Kutscher.** **E. Poppenberg,** Ludgeristr. 80.

5 tüchtige Fliesenleger gesucht. Zu erfr. in der Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Juli einen jüngeren **Schmiedegesellen** für Huf- und Wagenschmiede. **Josef Zumhasch, Borghorst.** *

Tüchtige **Anstreicher-Gehülfen** sucht für dauernde Arbeit **Wilh. Recker, Lembeck** bei Dorsten.

Ordentlicher kath. **Junge** zum Ausfahren und für leichte Arbeit gesucht. **Joh. Nolde, Buer,** Hoch 28. *

Junger Schmiedegeselle auf sofort oder bald gesucht. **Heinr. Lensing, Gemen,** Huf- u. Wagenschmiede. *

Tücht. Schneidergeselle gesucht. **Wilh. Wittler,** Münster i. W., Jüdefelderstr. 36.

Herren,
welche angenehme Beschäftigung suchen und sich finanziell an einem alten, soliden Geschäft beteiligen können, werden unter Angabe ihres dispon. Kapitals, um gefl. Offert. sub T T 645 an die Geschäftsstelle d. Zeitung gebeten. w3c

Ein kräftiger, schulentlassener Knabe als **Laufbursche gesucht.** Bogenstraße 5, 1. Etg.

Gut eingeführte, leistungsfähige Brauerei sucht für Dülmen und Umgegend per bald einen tüchtigen, kautionsfähigen *
Vertreter.
Offerten unter **F F 3199** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein solider Fuhrmann gegen hohen Lohn gesucht im Alter v. etwa 25—30 Jahr. **Franz Lücke jr., Buer i. W.** *

Ein ordentlicher, kath. **Bäckergehülfe,** dem Gelegenheit geboten wird, sich in der Konditorei und im selbständigen Arbeiten auszubilden, in 14 Tagen gesucht. **Paul Wiesmann,** Dülmen, Markt Nr. 13.

Jg. Buchbindergehülfe auf sofort gesucht. Solche, die bereits im Akzidenzsatz tätig waren, werden bevorzugt. **E. Wüllner, Stadtlohn.**

Schmiedegeselle sof. ges. Warendorferstraße 142.

Putzbranche!
Tücht. bei **Modistinnen** usw. gut eingeführte **Vertreter** für das Münsterland, Lippe usw. per sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 8830** an die Ann.-Exped. **A. Baumgarten, Barmen.**

Agent ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte ec. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** a*

Ein erfahrener **Bäckergeselle** auf sofort oder später geg. hoh. Lohn gesucht. **Keine Nachtarbeit.** **August van Gelder, Bocholt i. W.**

Junger Friseurgehülfe welcher selbständig arbeiten kann, sofort oder zum 1. Juli gesucht. Salär 40 Mark. j3c **Candinus Simon,** Friseur, **Hüls** bei Sinsen (Westf.).

Zum 1. Juli ein kath. tücht. **Bäckergehülfe** gesucht. **B. Ofemann, Haltern.**

Suche auf sofort einen angeh. **Bäckergehülfen.** **Andr. Albermann, Coesfeld.** Weberstraße.

Wegen Eintritt des jetzigen zum Militär suche zu Septbr. oder Okt. einen zuverlässigen **kath. Müller.** Kundenwassermühle m. Dampfbetrieb. Gut. Lohn u. fr. Stat. **H. Busch, Liesborn.** *

Junger solider **Anstreichergehülfe** auf sofort für dauernd gesucht. **H. Schweifel,** Greven i. W., Saerbeckerstr. 1.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. **H. Rade, Stadtlohn.** *

Lehrling
von **mech. Weberei** für Kontor und Lager gesucht. Kath. Bewerber mit **guten Schulzeugn.** wollen selbstgeschriebene Off. u. **D E 3178** an die Gesch. ds. Bl. einsenden. *

Tüchtiger, fleißiger **Schweizer** für sofort gesucht. Off. unter **E D 3177** an die Gesch.

Suche zum 1. Juli kräftigen soliden **Ackerknecht.** * **Wilh. Stalherm,** Dampfmühle und Brennerei, **Recklinghausen.**

Junger Friseurgehülfe gesucht auf sofort od. in 14 Tagen gegen hohen Lohn. **Franz Köhling, Werne a. d. Lippe,** Bezirk Münster i. W. *

Stellmachergehülfen, im Wagenbau erfahren, sucht gegen hohen Lohn Wagenbauerei **Hartmann** Telgte. a2b

Auf sofort mehrere **Anstreicher-Gehülfen** gesucht. **Ad. Horstmann,** Burgsteinfurt.

Gesuchte Stellen

»» Verkäuferin «« sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stellung od. übernimmt Filiale Kaution kann gestellt werden. Off. u. **S S 723** bef. Gesch. *

Suche zum 1. Juli in einem besseren Hotel Stelle als **Fräulein am Büfett** und zum Servieren. Gefl. Off. unter **R R 722** an die Gesch.

Tüchtige Köchin sucht Stellung zum 1. oder 15. Juli. Off. unter **F F 683** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bautechniker, 5 Jahre praktisch tätig gewesen, Examen mit gut bestanden, z. Zt. im bürgerlichen Geschäft mittätig, sucht zum 1. Juli Stellung. Offerten unt. D 4075 an **R. Rolef,** Markt 37.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Prohlisten u. Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Im Nu
verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickeln** 2c. d. Gebrauch v. **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. bei **Ferd. Meyhöfener, A. & F. Hausmann.** a*

Bekleidungsanstalt Münz, Pferdegasse 15
kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Fußzeug, Partiewaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographieapparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestellungen erbet., komme pünktl. ch, auch nach auswärts. (v*

Zum Umbrechen
von
Moor- und Heideböden
stehen schwere **Sack**'sche
Tiefkulturpflüge
auch **leihweise** zur Verfügung.
Gebr. Schultz
Münster in Westfalen

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's **„Salunderma"** und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Th. Koch, A. & F. Hausmann,** Drog. **Bischof, O. Krumbein,** Salzstr. 35.

Louis Espagne
Stein- und Buchdruckerei a*
Münster i. W.
— Ludgeristraße 94. —
liefert
Drucksachen
für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

Hohe und reelle Preise
für getr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur a*
Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80.
Postkarte genügt. Gegr. 1872.

Reelle Heirat!
Architekt, kathol., 33 J. alt, vermögend, mit gutgehendem Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer kath. Dame aus gut landwirtschaftl. od. bürgerl. Familie zwecks baldiger Heirat. Vermögen erwünscht. Vermittlung von Eltern u. Verwandten erwünscht. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Offert. mit Angabe der näheren Verhältnisse unter Z 4000 an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Münster i. W.

Ein sehr gut erhaltenes
3sitziges Gig
mit Verdeck preisw abzugeben.
H. Iremias, Wagenbauer,
Coesfeld. •

Für Teckelhund
Pension gesucht, am liebsten bei einem Forster. Gefl. Offerten unter L L 678 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Automobil,
4 Zyl., 4sitzig, 7/14 P. S., kompl. Beleuchtung, spottbillig zu verkaufen. Gefl. Offerten u. D E 4832 an G. **Geerkens,** Ann.-Exp., **Hagen i. W.**

Flottgehende
Damenschneiderei
mit mehreren Gehülfinnen ist auf sof. od. spätestens bis Okt. mit od. ohne Inventar wegen Heirat zu übernehmen. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl. *

5000 Mark
2. sichere Hypoth. nach münster. Sparkasse bis 1. Juli gesucht. Off. u. D D 671 an die Gesch.

Geschäftshaus
mit groß. Hofraum, für jedes Geschäft geeignet, sterbefallshalber zu verkaufen. Off. unter I I 685 an die Gesch.

Engl. Stute,
Dkfuchs, 8jähr., 1,70 m, eleg. absolut scheufreier Einspänner, garantiert fehlerfrei, geritten, sofort für 1100 Mark verkäufl. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Verblichene Zöpfe
werden wie neu aufgefärbt. j*
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24, neb. Hotel Moormann
Telephon 1775.

Kinderaussteuer kaufen Sie gut u. billig bei Werner Hüsing.

Aufruf
an die früheren Angehörigen des Infanterie-Regiments No. 13.

Im Jahre 1913 sind 100 Jahre verflossen, seit Preußen nach des Korsen Niederlage auf Rußlands Gefilden sich aufraffte, um im Bunde mit Rußland und Österreich den fränkischen Löwen, der die halbe Welt vergewaltigte, zu demütigen. Der Aufruf des Königs und die begeisterten Reden der Universitätsprofessoren zündeten. Studenten, Handwerker, Bauern meldeten sich bei den freiwilligen Korps. Frauen und Kinder opferten ihre entbehrliche Habe auf dem Altar des Vaterlandes. Regimenter wurden neu gegründet, unter diesen auch unser altes westfälisches Infanterie-Regiment No. 13.

Errichtet laut Allerhöchster Kab.-Ordre vom 1. Juli 1813 bei Magdeburg führte es zuerst den Namen 1. Reserve-Infanterie-Regiment, dann hieß es 13. Infanterie-Regiment, am 4. Juli 1860 erhielt es den Namen 1. Westfälisches Infanterie-Regiment No. 13 und am 27. Januar 1889 Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) No. 13.

Schon in den Freiheitskriegen hatte das Regiment Gelegenheit sich auf blutigem Schlachtfelde Ruhm und Ehre zu erringen. Mit dem Kolben schlägt das 4. Bataillon bei Hagelsberg im Verein mit 2 kurm. Landwehrbataillonen ein ganzes französisches Linienregiment nieder und erbeutet die Fahne desselben. Auch in allen späteren Kriegen haben die „Dreizehner" die Ehre ihres Regimentes hochgehalten und neue Lorbeeren dem alten Ruhmeskranze eingefügt. Mit Hurrah ging es 1864 im Sturm auf die Düppelter Schanzen, mit größter Auszeichnung wurde 1866 bei Dernbach, Kissingen, Aschaffenburg, Gerchsheim und Würzburg gekämpft.

In dem Feldzuge 1870/71 hat sich das Regiment in den Schlachten bei Colombey, Gravelotte 2c. und bei der Belagerung von Metz einen gefürchteten Namen bei dem Feinde geschaffen und sich einen Ehrenplatz in der Kriegsgeschichte gesichert.

In den letzten Jahren haben sich nun an vielen Orten unserer engeren Heimat Vereine der alten Dreizehner gebildet, die zum größten Teile dem Deutschen Kriegerbunde angehören. Treue Kameradschaft und Anhänglichkeit an das alte Regiment haben vor ca. 2 Jahren zu einem Zusammenschluß der einzelnen Vereine zu einer Kameradschaftlichen Vereinigung geführt, deren Sitz Dortmund ist.

Mit besonderem Interesse schauen alle alten Dreizehner auf die Feier des 100jährigen Bestehens des Regimentes. Die Vorbereitungen hierzu, sowie zu dem hiermit verbundenem großen Regimentsappell haben bereits, durch eine Aufforderung des Regimentes in den Zeitungen zur Anmeldung, ihren Anfang genommen.

Auch die Vereinigung der alten Dreizehner nimmt hieran geschlossen teil und ersucht alle noch fernstehenden Kameraden, sich dem am Orte bestehendem Vereine anzuschließen und wo Vereine der Dreizehner noch nicht bestehen, solche zu gründen.

Auskunft erteilt der Vorsitzende der Vereinigung Kamerad Oberbergamtssekretär Fr. Löscher in Dortmund, Märkischestr. 119.

Also auf, alle alten Dreizehner, schließt euch an, damit unsere Sache gelinge zum Wohle unseres Vaterlandes.

Waldorf-Astoria Cigarettes

Leichte
Sommerkleidung!
Herren-Joppen in soliden Waschstoffen
Mk. **2.20, 2.50, 2.75, 3.00** und höher.
Lüster-Joppen in schwarz und gemustert
Mk. **5.50, 6.00, 6,50** bis Mk. **16.00**
Herren-Hosen in großer Auswahl
Mk. **2.20, 2.40, 2,75, 3.00** usw.
Steppdecken!
Moderne Farben! Neue Steppmuster!
Gute Oberstoffe! Beste Füllungen!
Steppdecken in großer Auswahl in **Cattun, Cöper, Satin, Wolle** und **Seide** in verschiedenen Größen Mk. **5.50, 6.00, 7.00, 7.50, 8.00, 9.50, 12.00, 16.00, 18,50, 21.00, 24.00, 36.00.**
Hermann Holtmann,
Kuhstraße 3, Fernruf 800.

Unterzeuge
lang bewährte Qualitäten, in allen Größen u. Weiten, empfiehlt billigst
H. Düttinq
Alter Fischmarkt
(Ecke Bült). •

Wichtig für Konditoren und Bäcker!
Die Fabrikation einer konkurrenzlosen **Waffel-Spezialität** ist umständehalber preiswürdig mit Kundschaft zu verkaufen. w2b
Gefl. Off. unter **R R 601 an die Gesch.**

Meistbietender Verkauf
eines Kolonates und einer Kötterei.

Freitag, den 28. Juni, morgens 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle die in der Bschft. **Schmedehausen** — Kspl. Greven — gelegene frühere **Karl Rosendahlsche Besitzung** im freiw. Auftrage des Besitzers meistbietend verkaufen.

Die Besitzung ist ca. 210 Morgen groß und besteht aus ca. 150 Morgen besten sandigen kleefähigen Ackerbodens, Weiden und Wiesen (besonders dankbar für Gründüngung) und etwa 60 Morgen Busch und Heide. Die Gebäulichkeiten sind geräumig und gut. Das Objekt kann auch, da ein Kötterhaus vorhanden, parzelliert zu 150 und 60 Morgen abgegeben werden. Die Realitäten sind von Kirche und Schule ½ Stunde und von Bahnhof Brock-Ostbevern ¾ Stunde entfernt. — Übergabe: Herbst 1912. — Karte und Auszug beim Unterzeichneten. b(3v

Anton Möllers,
beeid. und öffentlich angestellter Auktionator für den Stadt- und Landkreis Münster,
Münster i. W. Woldeckerstraße 19.

Posten
Unterröcke
zu extra billigen Preisen.

Wasch-Unterrock 1.75
aus prima gestreiften Waschstoffen mit hohem Volant

Wasch-Unterrock 2.75
aus guten einfarbigen Stoffen mit hohem imit. Klöppel-Volant

Tricot-Unterrock 3.50
mit schön garnierten Morette-Volants

Lustre-Unterrock 3.75
mit plissiertem Seiden-Volant, in allen modernen Farben

Seiden-Unterrock 8.00
aus reinseidenem Taffet, in Changeant und uni Farben

Rawe.

Gebr. Krawinkel
Spiekerhof 27
empfehlen billigst
Küppersbusch und Hallers Gaskocher
mit Pat. Doppelsparbrennern
Arndtsche Einkochapparate und Gläser.
Eisschränke, Speisenschränke, Gartenmöbel.

Liebreiz
erleicht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **allein echte Steckenpferd-Lilienm.-Seife** St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut **unbedingt** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. b. **A. & F. Hausmann; L. Wittkampf,** Drog.; **Ferd. Meyhöfener; Herm. Monhof; Drogerie Bischof; A. Peter Müller;** in **Hiltrup: Wilh. Jurheiden jr.;** in **Epe: A. Niewerth;** in **Schöppingen:** Fr. Bunneseld; in **Wulfen:** Bern. Stolbrink; in **Greven:** Fritz Gilbert.

Mein neues Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 39.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 55.—, feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 48.—. Zweifelhaftig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Berjsed billig. Katalog frei 10 000 Kunden Bettenfabrik **Ph. Kranefuss, Kassel 108.**

Gebr. Husemann.
Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.
60 Musterzimmer 60 j*
Billigste Preise.
Frauenstraße 9. **Münster i. W.** Telephon 1599.

Büros,
allerbeste Geschäftslage, in modern erneuertem Hause, für
Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Ingenieure
sowie für jeden andern Bürobetrieb geeignet, zu vermieten. w3b
Etwaige Wünsche können beim Umbau berücksichtigt werden.
Hermann Vahle, Drubbel 3.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag
Große
Frankfurter Lotterie
zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt.
4492 Gewinne im Gesamtwerte Mk.
Hauptgew. **100 000 50 000 10 000**
Frankfurter Lose 3 Mark Porto und Liste extra 30 Pfg.
versenden die General-Debits w*
Ferd. Schäfer Düsseldorf 24 Königsallee 52
Louis Hederich Frankfurt am Main Fahrgasse 148.
Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bentheim (Prov. Hannover) **Hotel Bellevue,** vorm. **Cordes,** I. Haus (Dortmunder Union-Bier) angenehmer Familienaufenthalt. — Von Münster Sonntagskarten. j* W. Stumpf.

Restbestände, Lagerposten in **Herren-Konfektion** u. **Schuhwaren,** kauft stets **gegen sofortige Kasse.** m*
C. Rütter sr., Münster i. W., Kr.-Timpen 17/19. Tel. 1529

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Schnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches. j*
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Bad Königsborn
Eisenbahnstationen Unna RM u. Unna-Königsborn rechterhein. — Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol-, Soldampf- und Mutterlaugenbäder, Licht- und Lufthad, Inhalation. Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze. Kurorchester, Theater, Réunions. **Mässige Pensions- und Bäderpreise.** Auskunft, Prospekte und Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die
Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.
Vom 15.—31. Mai u. vom 1.—30. September gelten um ca. 20 Prozent ermässigte Bäderpreise.

Renne
Ludgeristrasse 5-6.
Direktor: **Gustav Reinhold,**
Königl. Preuss. Hoflieferant.
Heute Donnerstag:
Novitäten-Abend.
Schikora-Ensemble.
Die neuesten Schlager.

Café Royal
(Servatiiplatz)
Freitag, den 21. Juni,
Italienischer Abend.
Programm
des Internationalen Orchesters,
Dirigent: Maestro Renato Virgilio.
I.
1. Norma, Ouverture . . . . . Bellini.
2. Traviata, Fantasie . . . . . Verdi.
3. Loreley, Tanz . . . . . Catalani.
4. Bohème, Fantasie . . . . . Puccini.
II.
5. Cavalleria Rusticana, Vorspiel . . Mascagni.
6. Bajazzo, Fantasie . . . . . Leoncavallo.
7. Wilhelm Tell, Ouverture . . . Rossini.
8. Sibirien, Fantasie . . . . . Giordano.



In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch verschied nach kurzem Krankenlager infolge Gehirnschlages unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wwe. Schütter
Sophie geb. Ahrens.
Münster i. W., Benninghausen, Weddel (Braunschweig), Emden, den 19. Juni 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. Juni nachmittags 3½ Uhr vom Evangel. Krankenhause in Münster aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Niessing
Rheine, Poststraße Nr. 6

Aus-

gleichungen für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 3.

Dekorationen und Gardinen
in Tüll u. Künstlerleinen
liefert preiswert in mod. Verarbeitung
F. Gripekoven
Königstr. 45.

Gaskocher
Spirituskocher
Fliegenschränke
Eisschränke
Eismaschinen
Gartenmöbel
emphiehlt
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39-43
am Marienplatz. r*

Nachfrage sehr groß
Ziehung d. nächsten Woch.
Rote + Lotterie
1. Gew. 3 Hptgw 30000 2w
30000 20000 15000
Rote † Original-Lose à 1 M. 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. mehr empfehlen und versenden **General-Debit Aug. Rolef Münster i. W.** u. alle Lotteriegeschäfte.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftstelle für Frauenberufe
Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Lehrstellennachweis.
Sprechstunden jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der **Milchhalle Prinzipalmarkt 30,** gegenüber dem Verkehrsverein.
Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Leiterin **Fräulein Anni Kühpe,** Staufenstr. 32.

Verein ehem. Kameraden des 16. Armeekorps
Münster i. W.
Freitag, den 21. Juni 1912, abends 8½ Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal Clemensstr. 31.
Der Vorstand.

Dortmunder Kind'l.
(Inh.: Hubert Thüsing.)
Elegant u. modern eingerichtete
Gartenterrasse.
Täglich nachmittags und abends
Künstlerkonzerte
unter Mitwirkung der 13jährigen Geigenvirtuosin
Irma Surany.
Dieselbe tritt auf: Nachmittags 5½ Uhr, a2a abends 10 und 11 Uhr.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Maria Beckmann
findet am Samstag, den 22. Juni, morgens 8 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.